

RAHMENRICHTLINIEN GYMNASIUM

KUNSTERZIEHUNG

Schuljahrgänge 5 - 12



KULTUSMINISTERIUM

RAHMENRICHTLINIEN

GYMNASIUM

(angepasste Fassung gemäß
Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes
des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003)

KUNSTERZIEHUNG

Schuljahrgänge 5 - 12

An der Anpassung der Rahmenrichtlinien gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes haben mitgewirkt:

Frotscher, Birgit	Halle
Moritz, Natalie	Wettin
Spanneberg, Marion	Halle (betreuende Dezernentin des LISA)
Schmidt, Hubertus	Merseburg
Dr. Schobeß, Bernd	Quedlinburg
Prof. Walch, Josef	Halle (fachdidaktischer Berater)

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien entstanden auf der Grundlage der:

- Rahmenrichtlinien Sekundarschule: Förderstufe Kunsterziehung (1997)

Denecke, Hans-Joachim	Blankenburg
Filipp, Helgard	Bad Bibra
Pöttsch, Klaus	Lutherstadt Wittenberg
Siemon, Georg	Magdeburg
Wuttke, Wolfgang	Halle (betreuender Dezernent des LISA)

- Rahmenrichtlinien Gymnasium/Fachgymnasium Kunsterziehung (1999)

Filipp, Helgard	Bad Bibra
Kunzelmann, Annelie	Bernburg
Petermann, Verona	Halle
Prof. Walch, Josef	Halle (fachdidaktischer Berater)
Wuttke, Wolfgang	Halle (betreuender Dezernent des LISA)

Verantwortlich für den Inhalt:
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Vorwort

Bildung und Ausbildung sind Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden Menschen wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation so gründlich und umfassend wie möglich auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft nach der Schulzeit vorzubereiten. Dazu soll sie alle Schülerinnen und Schüler fördern, wo sie Schwächen haben, und in ihren Stärken fordern. Jede(r) soll die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen können und die dafür gebührende Anerkennung erhalten.

Dies gilt grundsätzlich nicht nur für Lerninhalte, sondern für alle Bereiche der persönlichen Entwicklung einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über solides Grundwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Die Rahmenrichtlinien weisen verbindliche Unterrichtsziele und -inhalte aus. Sie können und sollen jedoch nicht die pädagogische Verantwortung der einzelnen Lehrerin und des einzelnen Lehrers ersetzen:

- Die Vermittlung der verbindlichen Unterrichtsinhalte füllt keineswegs alle Unterrichtsstunden aus. Daneben besteht auch Zeit für frei ausgewählte Themen oder Schwerpunkte. Dies bedeutet nicht zwangsläufig neue oder mehr Unterrichtsinhalte. Weniger kann unter Umständen mehr sein. Entscheidend für eine erfolgreiche Vermittlung von Wissen und Schlüsselkompetenzen ist, dass dem Erwerb elementarer Grundkenntnisse und -fertigkeiten ausreichend Zeit und Raum gewidmet wird. Soweit erforderlich, ist länger daran zu verweilen und regelmäßig darauf zurück zu kommen.
- Rahmenrichtlinien beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Miteinanders beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern erreicht werden.

Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei den hier vorliegenden Rahmenrichtlinien um eine - auf den Rahmenrichtlinien von 1999 basierende - Anpassung an die veränderte Schulgesetzgebung handelt, also noch nicht um eine grundsätzliche Überarbeitung. Kurzfristig mussten Konsequenzen aus dem Beginn des Gymnasiums ab Schuljahrgang 5 gezogen werden, und auch in der gymnasialen Oberstufe war den Veränderungen der Einführungsphase jetzt im Schuljahrgang 10 und der Qualifikationsphase in den Schuljahrgängen 11 und 12 Rechnung zu tragen. Einige Hinweise von Lehrkräften und Schulleitern konnten bei dieser kurzfristigen Anpassung daher noch nicht berücksichtigt werden.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 2003 in Kraft. Ich bitte alle Lehrerinnen und Lehrer um Hinweise oder Stellungnahmen, damit wir die Rahmenrichtlinien weiter überarbeiten und Verbesserungen einbringen können. Allen, die an der Entstehung dieser veränderten Rahmenrichtlinien mitgewirkt haben, danke ich herzlich.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts viel Erfolg und Freude bei der pädagogischen Arbeit.



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Magdeburg, im Mai 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Aufgaben des Faches Kunsterziehung am Gymnasium..... 6
2	Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption 10
3	Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien 13
4	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung..... 15
4.1	Didaktische Grundsätze 15
4.2	Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation 16
4.3	Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 18
4.4	Leistungen und ihre Bewertung..... 18
5	Inhalte..... 23
5.1	Übersichten..... 23
5.1.1	Fachspezifische Themen und Inhalte in den Schuljahrgängen 5 - 10..... 23
5.1.2	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10..... 26
5.1.3	Fachspezifische Kurse in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)..... 27
5.2	Darstellung der Themenbereiche/Themen in den Schuljahrgängen 5 - 10 28
5.2.1	Fachspezifische Themenbereiche/Themen in den Schuljahrgängen 5/6..... 28
5.2.2	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5/6..... 35
5.2.3	Fachspezifische Themenbereiche/Themen in den Schuljahrgängen 7/8..... 41
5.2.4	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 7/8..... 48
5.2.5	Fachspezifische Themenbereiche/Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 51
5.2.6	Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 9/10..... 60
5.3	Darstellung der Kurse der Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)..... 72

1 Aufgaben des Faches Kunsterziehung am Gymnasium

Kunsterziehung am Gymnasium ist im Rahmen des Fächerkanons Bestandteil des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes. Entsprechend dem im Schulgesetz von Sachsen-Anhalt formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag des Gymnasiums leistet das Fach Kunsterziehung seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung.

Aufgabe des Faches Kunsterziehung ist es, das Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, anzuregen, anzuleiten, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Damit befähigt es zu aktiver und kompetenter Aneignung und Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit sowie Gegenwart und entwickelt das kritische Wahrnehmungsvermögen und Bewusstsein von Schülerinnen und Schülern gegenüber der eigenen Umwelt und der Alltagsrealität.

Unterrichtsgegenstände des Faches Kunsterziehung leiten sich aus der gesamten sinnlich erfahrbaren, ästhetisch gestalteten und primär visuell vermittelten Wirklichkeit ab.

Für die Rahmenrichtlinien am Gymnasium werden in den *Schuljahrgängen 5 bis 10* folgende Themen abgeleitet, auf die Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht bezogen sind:

- **Grafisches Gestalten,**
- **Farbiges Gestalten,**
- **Dreidimensionales Gestalten,**
- **Gestaltete Umwelt/Architektur und Design,**
- **Visuelle Medien.**

Für die Schuljahrgänge 11 bis 12 werden **Kursangebote** abgeleitet.

Anknüpfend an die Schuljahrgänge 5/6 werden in den Schuljahrgängen 7 bis 10 die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter entwickelt und ausgebaut. Die Konzeption der Rahmenrichtlinien für die Schuljahrgänge 7 bis 10 des Gymnasiums gewährleistet die Vorbereitung auf die Schuljahrgänge 11 bis 12, aber auch auf berufliche Bildungsgänge im Rahmen differenzierter Abschlüsse.

Im Fach Kunsterziehung bedeutet Lernen nicht nur bewusstes und differenziertes Wahrnehmen und Kenntniserwerb, sondern auch die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich gestalterischen Handelns. Dem selbstbestimmten und schöpferisch-gestalterischen Handeln von Schülerinnen und Schülern kommt in einer zunehmend durch Medien vermittelten Wirklichkeit, die ihren Ausdruck in einer weit verbreiteten passiven Konsumentenhaltung findet, in unserem Bildungssystem große Bedeutung zu. Das Fach Kunsterziehung eröffnet den Schülerinnen und Schülern somit Möglichkeiten, sich selbst, die Wirklichkeit und ihr Verhältnis zur

Welt zu reflektieren und gestaltend zu erfassen. Damit stellt sich das Fach einer Aufgabe, die im Rahmen eines dynamischen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungsprozesses an Bedeutung gewinnt.

Aufgabe des Faches Kunsterziehung am Gymnasium ist es, den Schülerinnen und Schülern fachspezifische, fächerübergreifende und fächerverbindende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, die über Prozesse des Wahrnehmens, Beschreibens, Interpretierens und Deutens, Wertens und Anwendens in gestalterischen Arbeitsprozessen vermittelt werden.

Eine als Ganzes zu vermittelnde Lernkompetenz lässt sich im Fach Kunsterziehung in folgende Kompetenzbereiche gliedern:

- Visuelle Kompetenz,
- Sachkompetenz,
- Methodenkompetenz,
- Selbstkompetenz,
- Sozialkompetenz.

Schülerinnen und Schüler wachsen zunehmend mit den neuen Technologien und neuen Medien auf und sind in unserer Gesellschaft einer umfassenden allgegenwärtigen Bildkultur ausgesetzt, die sich vor allem durch digitale Bildproduktionen und Bildgestaltungen sehr dynamisch entwickelt. Immer mehr wird deutlich, dass Bilder für unsere Kompetenz zum Beobachten, visuellen Vorstellen und Mitteilen von größter Bedeutung sind. Das aktive Beherrschen der Bildsprache neben der Wortsprache, das Durchschauen ihrer Gesetzmäßigkeiten, ihr aktives und kreatives Anwenden in unterschiedlichsten Medien gewinnt als allgemeine visuelle Kompetenz und kulturelle Basisqualifikation zunehmend an Bedeutung. Die Inhalte des Faches Kunsterziehung als visuelle Erziehung sind insbesondere dazu geeignet, Schülerinnen und Schülern diese visuelle Kompetenz im produktiven und reflexiven Umgang mit den unterschiedlichsten Formen von Bildsprachen zu vermitteln. Bildzusammenhänge werden dabei nicht allein logisch erschlossen, sondern durch assoziatives und sinnverknüpfendes Denken in Bildern reflektiert. Das Fach Kunsterziehung bietet dabei ganzheitliche, emotional-kognitive Ebenen des Lernens in und an Bildern an.

Die Vermittlung von *Sachkompetenz* bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler im Unterricht die sie umgebende Wirklichkeit in ihrer heutigen Ausprägung, aber auch in ihrer historischen Entwicklung erleben und verstehen sowie durch aktive Mitgestaltung als veränderbar erfahren. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsichten in die Wechselwirkung von Mensch, Zeit, Formen, Materialien, Bildern, Gegenständen, Medien, Objekten und Bauwerken, die sie auf ihre Lebenswelt, die Gegenwart und die Vergangenheit beziehen.

Die Vermittlung von Sachkompetenz soll auf das Anwenden grundlegender künstlerischer Techniken gerichtet sein, ferner auf sachgerechtes Gebrauchen von Werkzeugen, Materia-

lien und Medien, auf eigenständiges Gestalten mit bildnerischen Mitteln, auf das Kennen und Verstehen von Erscheinungsformen unterschiedlicher Kulturen und deren gegenseitige Beeinflussung, auf die Entwicklung visueller und haptischer Sensibilität sowie auf ökologisch orientiertes Wahrnehmen, Denken und Gestalten.

Der Erwerb von *Methodenkompetenz* dient dazu, auf der Basis eines grundlegenden fachlichen Instrumentariums Themen und damit verbundene Aufgabenstellungen eigenständig bearbeiten zu können. Wesentlicher Bestandteil des Unterrichts im Fach Kunsterziehung ist die Fähigkeit zum eigenständigen Entwickeln bildnerischer Lösungen von ersten Ideen, Skizzen und Entwürfen sowie Experimenten im Ausführen bis hin zum Präsentieren des fertigen Ergebnisses. Das Sammeln von Informationen, das Vergleichen, Experimentieren, Assoziieren, Urteilen, Bewerten und Anwenden stellen wesentliche Teile von Methodenkompetenz dar, die in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Arbeiten und Produkten in Hinblick auf Planungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Transferfähigkeit sowie auf das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken und das Auswerten von Informationen eine Erweiterung erfährt.

Die Entwicklung von *Selbstkompetenz* der Schülerinnen und Schüler bedeutet, deren Wahrnehmungsfähigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Erlebnisfähigkeit, Genussfähigkeit, Fähigkeit zum kreativen Handeln, zum eigenständigen Betrachten und Handeln, zum kritischen und selbstkritischen Verhalten, zum planvollen und ausdauernden Arbeiten in Unterrichtsprozessen zu fördern und auszubilden.

Ziel des Erwerbs von *Sozialkompetenz* ist es, die Schülerinnen und Schüler kommunikationsfähig zu machen und ihre Bereitschaft auszuprägen, zu Integration, Kooperation, zum Arbeiten im Team, zum Tragen von Verantwortung zu gelangen und selbst initiativ zu werden.

Diese Kompetenzen als Fähigkeit zu selbstverantwortlichem und zu selbstbestimmtem Handeln sind in den Kursen der gymnasialen Oberstufe zu verstärken und zu differenzieren.

Im Interesse der Entwicklung übergreifender Denk- und Betrachtungsweisen der Schülerinnen und Schüler gilt es, neben den beschriebenen spezifischen Aufgaben des Faches Kunsterziehung am Gymnasium einen Beitrag zur ganzheitlichen Betrachtung gesellschaftlicher Kernprobleme zu leisten. Gemäß dem im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag ergeben sich fächerübergreifend folgende Themenkomplexe:

- Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben,
- Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen,
- Eine Welt von Ungleichheiten,
- Leben mit Medien,
- Gesundes Leben,

- Aktiv das Leben gestalten.

Es gehört damit zu den Aufgaben des Faches Kunsterziehung, diese in den Rahmenrichtlinien aufgearbeiteten Themenkomplexe im Interesse einer Öffnung von Fächergrenzen durch fächerübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten thematisch und inhaltlich zu untersetzen.

2 Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption

Das Fach Kunsterziehung ist im Zusammenhang kultureller Bildung im schulischen und außerschulischen Bereich zu sehen; es leistet einen bedeutenden Beitrag, um Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am kulturellen Leben in unserer Gesellschaft zu befähigen.

Der Unterricht im Fach Kunsterziehung zielt darauf ab, die folgenden grundlegenden Qualifikationen bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln und zu fördern:

- Erwerben grundlegender visueller Kompetenzen,
- aktives und kreatives Umgehen mit unterschiedlichen Bildsprachen,
- bewusstes Erweitern von sinnlichen Erfahrungen und der ästhetischen Wahrnehmung,
- Fähigkeit zum bewussten Verstehen und kritischen Interpretieren der unterschiedlichsten Bildwelten und ästhetischen Objekte,
- Fähigkeit zum differenzierten Urteilen,
- Fähigkeit zum selbstbestimmten, kreativen Handeln mit und in den unterschiedlichen Medien (Medienkompetenz) sowie Fähigkeit zum Kooperieren.

Die Ziele im Gymnasium sind entsprechend den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz im Hinblick auf die allgemeine Hochschulreife als schulischer Abschlussqualifikation und Zugangsberechtigung für alle Studiengänge auf allgemeine Bildung, Studierfähigkeit und Wissenschaftspropädeutik ausgerichtet. Die enge Verknüpfung dieser Aufgaben ergibt den Maßstab, an dem sich die Arbeit im Gymnasium orientiert.

Das Konzept einer allgemeinen Bildung legitimiert sich vor allem durch die umfassende und grundlegende Einsicht, dass das Leben in einer Gesellschaft heute durch plurale und im Widerstreit miteinander stehende Weltbilder und Zukunftsentwürfe bestimmt ist; es gilt, diesen Widerstreit mittels politisch-gesellschaftlicher und kultureller Normen zivilisiert auszutragen. Zum Verständnis von Weltbildern, die sich in Bildern von der Welt manifestieren, leisten die Kurse im Fach Kunsterziehung in der gymnasialen Oberstufe einen wichtigen Beitrag. Eine zentrale Aufgabe allgemeiner Bildung ist es, die Voraussetzungen für eine verständige, kritische und selbstdistanzierte Teilnahme am gesellschaftlich-öffentlichen Leben angesichts vielfältiger und unterschiedlicher Kulturen und Traditionen und eines immer deutlicher werdenden Normendissenses zu schaffen. Hier kommt dem Fach Kunsterziehung in den Schuljahrgängen 11/12 durch die Themenkomplexe und Kursinhalte besondere Bedeutung zu.

Ziel der Wissenschaftspropädeutik ist die Entwicklung einer Kompetenz, in der sich Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen bündeln. Die Vielfalt künstlerischer Denk- und Arbeitsweisen, wie sie durch Ziele und Kursinhalte ausgewiesen werden, leisten einen Beitrag über das Fach hinaus.

Spezifische Lernprozesse im Fach Kunsterziehung der Schuljahrgänge 5 bis 10 des Gymnasiums und den Schuljahrgängen 11/12 vollziehen sich in ständiger Wechselwirkung zwischen Produktion und Reflexion als zentrale fachdidaktische Kategorien des Faches Kunsterziehung. In den verschiedenen Schuljahrgängen, den Themenkomplexen und Kursen können beide Handlungsformen unterschiedlich gewichtet werden, sollten aber stets in einem vernetzten Zusammenhang gesehen werden.

Dabei können und sollten diese Kategorien in den verschiedenen Schuljahrgängen unterschiedlich gewichtet werden. In den Schuljahrgängen 5/6 kommt dem aktiven, kreativen Handeln der Schülerinnen und Schüler bei der Produktion von analogen und digitalen Bildern, bei der Herstellung plastischer Objekte, beim handlungsorientierten Wahrnehmen und Erfahren unserer gebauten Umwelt, in der spielerischen Auseinandersetzung mit den Neuen Medien eine besondere Bedeutung zu und sollte gegenüber dem analytisch-reflexiven Umgang mit den Inhalten des Faches weitaus stärker gewichtet werden, auch wenn dabei schon in grundlegenden Ansätzen eine enge Vernetzung zwischen Produktion und Reflexion hergestellt werden sollte.

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die ästhetische Praxis der Schülerinnen und Schüler sowie die praktisch-sinnliche Tätigkeit, an die auch affektive und emotionale Momente gebunden sein können. Handlungsorientierter Unterricht bildet dabei die Grundlage. Langfristiges Ziel des Unterrichts ist es, bei den Schülerinnen und Schülern eine selbstbewusste ästhetische Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie Selbstvertrauen in die eigenen schöpferischen Kräfte zu entwickeln.

Neben den beschriebenen fachlichen Zielen leistet das Fach Kunsterziehung einen Beitrag zur Entwicklung und Förderung von:

- angemessenem und verantwortungsvollem Gebrauch der Sprache in Verbindung mit der Fähigkeit, grundlegende Fachbegriffe zu verwenden,
- selbstständigem und zweckmäßigem Nutzen von gedruckten bzw. grafisch-visuellen sowie von elektronischen Informationsquellen,
- angemessenem Verwenden von Fachliteratur, Nachschlagewerken und Wissensspeichern in gedruckter bzw. elektronischer Form,
- Fähigkeit zum adäquaten Darstellen und Präsentieren von Arbeitsergebnissen,
- Fähigkeit zum Visualisieren von Sachverhalten, Inhalten und Arbeitsergebnissen,
- Fähigkeit, in Gesprächen und Diskussionen die eigene Meinung darzustellen, anderen zuzuhören, deren Argumente angemessen zu bewerten sowie dabei auch eigene Positionen zu überdenken und zu revidieren,
- Fähigkeit, in Hinblick auf Unbekanntes, Fremdes und Neues Neugier und Offenheit zu entwickeln,

- Fähigkeit und Bereitschaft, mit Einrichtungen, Gegenständen, Materialien und Medien der Schule ökonomisch und sorgfältig umzugehen,
- Fähigkeit und Bereitschaft, in der Gruppe zu arbeiten, mit anderen Schülerinnen und Schülern zu kooperieren, im Team Verantwortung zu übernehmen und dabei andere helfend zu unterstützen.

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Für die Planung des Unterrichts bilden die **Themen/Themenkomplexe, Kurse, Ziele** sowie die dargestellten **Inhalte** den **verbindlichen Rahmen**. Sie sollen in etwa zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit behandelt bzw. erreicht werden. Das verbleibende Drittel der Unterrichtszeit dient der Vertiefung, Wiederholung und/oder Ergänzung. Die **Hinweise zum Unterricht** tragen **Empfehlungscharakter** und stellen Hilfen für die Unterrichtsplanung dar; sie enthalten (durch Schrägstrich [/] gekennzeichnet) Auswahlvorschläge bezüglich der Schwerpunkte bzw. Beispiele.

Über die Abfolge der Themen, Themenkomplexe und Kurse entscheiden die Lehrkräfte entsprechend ihrer kunstpädagogischen Konzeption; Themen/Themenkomplexe und Kurse sowie Inhalte sind jeweils im Sinne **integrativen** Unterrichtens zueinander in Beziehung zu setzen und in wechselseitiger Durchdringung zu behandeln.

Die Lehrkräfte nehmen mit Bezug auf die Lerngruppen eine Gewichtung der Inhalte vor; die angegebenen Zeitrichtwerte (ZRW) sind Empfehlungen.

Für den Schuljahrgang 9 sind **fünf Themen** ausgewiesen, von denen für die unterrichtliche Gestaltung **drei Themen** verbindlich auszuwählen sind.

Im Schuljahrgang 10 werden die erworbenen Erkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler systematisiert; ferner sollen Voraussetzungen für den Kursunterricht in der Qualifizierungsphase geschaffen werden.

In der Qualifikationsphase (Schuljahrgänge 11/12) treffen die Lehrkräfte unter Einbeziehung der Interessen und Wünsche der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler eine **verbindliche Auswahl von vier Kursen** aus dem dargestellten Kursangebot.

Neben den fachspezifischen Themen enthalten die Rahmenrichtlinien auch Anregungen und Hinweise für fächerübergreifendes Arbeiten. Der Abschnitt 5.1.2 gibt eine Übersicht der übergreifenden Themenkomplexe und Themen mit Zuordnung zu den Schuljahrgängen 5 - 10, die für **alle** Fächer aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Landes Sachsen-Anhalt abgeleitet wurden. Die graue Hinterlegung verdeutlicht, an welchen fächerübergreifenden Themen des Gesamtkonzeptes die Beteiligung des Kunsterziehungsunterrichtes besonders sinnvoll ist. Die vorgesehenen fünf Themen wurden des Weiteren in den Rahmenrichtlinien an verschiedenen Stellen verankert:

- In den fachspezifischen Thementabellen (Abschnitte 5.2.1 und 5.2.3) weisen grau gekennzeichnete Felder auf solche Fachinhalte hin, die auch in einem fächerübergreifenden Thema behandelt werden können.
- Die integrativen Darstellungen der Themen (Abschnitte 5.2.2 und 5.2.4) stellen ein Angebot dar, Themen mit Bezug auf die Lebenswelt in Form von Projektwochen zu bearbeiten, wobei die betreffenden Fachinhalte eine Verlagerung in das Projekt oder eine Erweiterung, Ergänzung bzw. Vertiefung durch das Projekt erfahren können.
- In einer fächerverbindenden Paralleldarstellung (ebenfalls Abschnitte 5.2.2 und 5.2.4) sind die spezifischen inhaltlichen Beiträge aller am jeweiligen fächerübergreifenden Thema beteiligten Fächer zusammengestellt. Sie soll die Abstimmung zwischen den Fächern unterstützen.

Inwieweit grau hinterlegte Inhalte im Fachunterricht, im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes oder auch als Mischung beider Formen unterrichtet werden, wird je nach pädagogischer Intention der Gesamtkonferenz bzw. der Lehrkräfte der jeweiligen Fachkonferenz an der Schule entschieden.

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

4.1 Didaktische Grundsätze

Themen/Themenkomplexe, Ziele und Inhalte der Rahmenrichtlinien schlagen sich in Aufgabenstellungen nieder. Diese sollen so offen sein, dass sie den Schülerinnen und Schülern durch handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten ermöglichen, bei ihrer Lösung und Ausführung eigene Wege zu gehen und subjektive Lösungen zu finden. Dabei sollen Aufgabenstellungen stets in hohem Maße die Kreativität der Schülerinnen und Schüler herausfordern.

Lehren und Lernen in den Kursen der gymnasialen Oberstufe soll methodisch verstärkt durch Arbeits- und Sozialformen bestimmt werden, die nicht allein auf eine funktionale Qualifizierung abzielen, sondern sich durch Selbstbestimmung und Selbstverantwortung im alltäglichen Bildungsprozess auszeichnen.

Daneben kommt den Unterrichtsmethoden und den Unterrichtsmedien besondere Bedeutung zu. Unterrichtsmedien unterschiedlichster Art sollen dazu dienen, dass der Unterrichtsprozess durch das Prinzip der Anschaulichkeit bestimmt wird. Unterricht in einem vorrangig visuell-ästhetischen Unterrichtsfach zeichnet sich nicht allein durch Worte und Begriffe, sondern insbesondere durch handlungs- bzw. erlebnisbetontes Anschauen, das experimentell-sinnliche Umgehen und Erfahren mit Bildern, Objekten, Medien und Materialien aus. Dazu gehören das Demonstrieren sowie Realisieren künstlerischer Techniken, das Sammeln, Ordnen, Skizzieren, Verändern und Verfremden von Bildern und Objekten, das Übertragen von Bildinhalten in andere Medien, Bildvergleiche, das Anlegen von Bildreihen, Modelle, Museums-, Ausstellungs- und Atelierbesuche.

Der Unterricht soll durch Vielfalt methodischer Formen sowie didaktisch sinnvollen Methodenwechsel gekennzeichnet sein. Die Unterrichtsmethoden sollen dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst viele Phasen des Unterrichtsprozesses selbstständig bewältigen, was insbesondere der Entwicklung und Förderung ihrer ganzheitlich verstandenen Handlungskompetenz dient.

Neben der fachlich-inhaltlichen werden dabei auch die soziale und methodische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert. Besondere Bedeutung kommt Formen der Differenzierung, dem exemplarischen Lernen, dem fächerübergreifenden Lernen, dem entdeckenden Lernen, der Freiarbeit, dem handlungsorientierten Lernen, der Partnerarbeit, der Gruppenarbeit sowie dem Projektlernen zu. Die Lehrkräfte legen besonderen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich und in adäquater Form Ergebnisse des Unterrichts dokumentieren.

Einer kontinuierlichen Ergebnissicherung, die sich auch in Phasen des Wiederholens und Zusammenfassens dokumentiert, soll dabei der notwendige Raum gegeben werden, nicht nur in den Schuljahrgängen 5 bis 10, sondern insbesondere auch im 10. Schuljahrgang in seiner „Brückenfunktion“ der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase.

Didaktisch relevante fachwissenschaftliche Grundlagen des Faches Kunsterziehung sind:

- Praxis und Theorie künstlerischer Prozesse,
- Gestaltungstheorie,
- Bildwissenschaften,
- Kunstgeschichte,
- Kunsttheorie,
- Kulturwissenschaften,
- Ästhetik,
- Wahrnehmungstheorie,
- Medientheorie.

Inhalte aus den fachwissenschaftlichen Bezugsfeldern unterliegen einem Prozess dynamischer Veränderungen durch neue Forschungsergebnisse und Erweiterung der Forschungsgrundlagen. Deshalb gilt es, diesen Prozess kritisch und aufmerksam zu beobachten, um so fachdidaktische Konzeptionen und Positionen aktualisieren zu können; dies erfordert auch der wissenschaftspropädeutische Ansatz der Kurse in den Schuljahrgängen 11/12.

4.2 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation

Unterrichtsverfahren werden durch die in den Rahmenrichtlinien beschriebenen Themen/Themenkomplexe, Kurse, Ziele sowie Inhalte, durch die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie durch die materiellen Unterrichtsbedingungen bestimmt. Unterrichtsverfahren und -organisation müssen berücksichtigen, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Vorerfahrungen, Eindrücke, Kenntnisse und Wertvorstellungen mitbringen, die folgerichtig zu unterschiedlichen, vielleicht überraschenden Ergebnissen führen können. Auch Aspekte der Geschlechterspezifik von Schülerinnen und Schülern sind zu berücksichtigen.

Gute Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler in ihren Artikulationsmöglichkeiten, ihren kreativen Möglichkeiten und ihrer Vertrautheit mit ästhetischen Ausdrucksformen, ermöglichen es Lehrkräften, individuelle Eigenarten von Schülerinnen und Schülern angemessen einzuschätzen, sie in der Lerngruppe darzustellen, indem die Bedeutung der individuellen und subjektiven Bearbeitung und Lösung eines Themas bewusst gemacht wird. Dies gilt als Basis für Maßnahmen der Binnendifferenzierung.

Voraussetzung dafür, dass das Fach Kunsterziehung am Gymnasium zu künstlerischer Produktivität und zur Auseinandersetzung mit den Objekten und Gegenständen unserer visuel-

len Kultur anregen und befähigen kann, ist die Vermittlung eines gesicherten technischen, inhaltlichen und methodischen Wissens und Könnens, das sich die Schülerinnen und Schüler in einem schrittweisen Lernprozess aneignen. Ästhetisches Lernen ist dabei nicht nur durch Produkte, die am Ende des Unterrichts stehen, sondern auch durch den Lernprozess selbst bestimmt.

Lernprozesse sollen so offen konzipiert werden, dass individuelle und originelle Lösungen der Schülerinnen und Schüler möglich sind. Klischee- und rezepthaftes Arbeiten sind zu vermeiden. Der Unterricht muss sich in seinen Themen und Inhalten auf Erfahrungsbereiche beziehen, von denen für Schülerinnen und Schüler eine Motivation ausgeht, an die gleichzeitig aber auch ein altersspezifischer emotionaler Bezug gebunden ist. Das Fach Kunsterziehung soll dabei eine sinnvolle Verbindung zwischen der Vermittlung grundlegender fachlicher Inhalte und möglicher Interessen und Wirklichkeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler anstreben. Daneben spielen Kunstwerke aus Vergangenheit und Gegenwart in ihren verschiedenen künstlerischen und stilistischen Ausdrucksformen, in ihrer Bildsprache, in den angewandten künstlerischen Techniken, aber auch in ihrem in der Kunst der Moderne oft experimentellen Charakter eine wichtige Rolle.

Der Vertrautheit mit historischer Kunst steht oft die Fremdheit moderner, vor allem zeitgenössischer Kunst in der Rezeption von Schülerinnen und Schülern gegenüber. Diese Irritation und Fremdheit kann dadurch aufgelöst werden, dass Schülerinnen und Schülern ein persönlicher Zugang zu Ausdrucksformen aktueller Kunst durch eigene ästhetische Praxis eröffnet wird, die Neugier, Lust am Neuen, Provokativen und Ungewöhnlichen durch eigenes entdeckendes Handeln auslöst. So kann auch eine vorurteilbehaftete Ablehnung aktueller Kunst überwunden werden.

Themen, Aufgabenstellungen und Unterrichtsprozesse sollen so konzipiert werden, dass Schülerinnen und Schüler durch die Entfaltung von Kreativität und problemlösendem Denken über die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung hinaus ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten erweitern.

Zu den besonderen Organisationsformen des Faches Kunsterziehung gehören die Organisation von Ausstellungen, der Unterricht außerhalb der Fachräume sowie die Möglichkeit der Teilnahme an Wettbewerben.

Ausstellungen haben die Funktion, durch den Vergleich Maßstäbe für die eigene Leistung der Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen, sie gleichzeitig aber auch in ihren Leistungen anzuerkennen und so ihr Selbstwertgefühl zu stärken und die Besonderheit individueller künstlerischer Äußerungen aufzuzeigen. Dabei sollten nicht nur Spitzenleistungen Berücksichtigung finden. Ausstellungen können für Lehrkräfte aber auch Anlass zur Anregung und zur Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis sein. Als eine didaktische Funktion können Ausstellungen auch zur ästhetischen Ausgestaltung der Schulumwelt dienen.

Neben dem Unterricht im Fachraum eröffnen sich im Kunsterziehungsunterricht sinnvolle Möglichkeiten, ihn in der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit stattfinden zu lassen, so beim Zeichnen, Malen bzw. Skizzieren von Motiven wie Natur, Landschaft, Stadtlandschaft oder Architektur. Orte außerhalb der Schule eignen sich insbesondere für die Arbeit mit Medien wie Fotografie oder Videografie. Außerschulische Lernorte für das Fach Kunsterziehung sind Museen und Ausstellungen sowie künstlerische Werkstätten, Druckereien usw.

Wettbewerbe bieten für das Fach Kunsterziehung ebenfalls eine Gelegenheit, in der Öffentlichkeit ein positives Bild des Faches und der Bedeutung künstlerischer und kultureller Bildung zu präsentieren, aber auch herausragenden individuellen Leistungen von Schülerinnen und Schülern zu Anerkennung zu verhelfen. Aufgabe der Lehrkräfte ist es hier, die Vielzahl der Wettbewerbe im Hinblick auf ihre Zielstellung kritisch zu bewerten und Wettbewerbe, die vorrangig der Vermarktung von Schülerarbeiten dienen, auszuschließen. Damit soll auch einer Fehleinschätzung so genannter "Kinderkunst" oder falsch verstandener kindlicher Kreativität entgegengewirkt werden.

4.3 Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

Kennzeichnend für das fächerübergreifende Lernen und Arbeiten ist, dass relevante Themen und Inhalte ohne Rücksicht auf die Abgrenzung klassischer Wissenschaftsdisziplinen von möglichst vielen Seiten beleuchtet und ganzheitlich unterrichtet werden.

Um die durch die Rahmenrichtlinien ausgewiesenen fächerübergreifenden Themen und Inhalte in einen fächerübergreifenden Unterricht umsetzen und durchführen zu können, sind zwischen den beteiligten Lehrkräften formale, lernzielbezogene und inhaltliche Absprachen notwendig. In langfristig angelegten Planungen müssen die Gewichtung der Inhalte vorgenommen und methodische Fragen geklärt werden.

Fächerverbindendes Lernen meint vor allem ein Organisationsprinzip für Unterricht; es schließt die gleichwertige Behandlung von Themen und Inhalten durch zwei oder mehrere Fächer ein. Die einzelnen fachspezifischen Beiträge sollen als integrierende Bestandteile einer auf das Thema bezogenen Behandlung durch mehrere Fächer verstanden werden.

Öffnung und Transzendierung von Fachperspektiven zählen zu tragenden Prinzipien der gymnasialen Oberstufe, um den Anspruch von Wissenschaftspropädeutik und Allgemeinbildung einlösen zu können.

4.4 Leistungen und ihre Bewertung

Der Beurteilung und Bewertung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Fach Kunsterziehung liegen fachspezifische Kriterien zu Grunde, die sich auf den gesamten Pro-

zess der Bearbeitung einer Aufgabenstellung beziehen und davon bestimmt werden. Von Bedeutung sind:

- individuelles Lösen von Gestaltungsaufgaben,
- eigenes Umsetzen von Gestaltungsproblemen von der Idee, über Entwürfe bis hin zum fertigen Produkt auf der Basis der vermittelten gestalterischen Grundlagen,
- eigenständiges Einteilen der Zeit und Steuern von Arbeitsprozessen,
- Kommunizieren und Kooperieren mit anderen Schülerinnen und Schülern,
- Kommunizieren mit der Lehrkraft über den Entstehungsprozess einer gestalterischen Arbeit.

Kontinuierliches Beobachten und Feststellen von Lernfortschritten sowie von Lerndefiziten sind ein kommunikativer Prozess, an dem Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern beteiligt sind. Dabei sind sowohl beim Beurteilen, Bewerten und Benoten schematische Ansätze zu vermeiden.

Beurteilen umfasst den lernzielbezogenen Prozess der Leistungsfeststellung in mündlicher oder schriftlicher Form durch die Lehrkraft. Dabei kommt der mündlichen Beurteilung im Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler eine besondere pädagogische Bedeutung zu; positive wie auch negative Aspekte der Unterrichtsergebnisse (Bilder, Plastiken, Modelle) sind zu benennen und zu begründen. Hinzu kommen Hinweise, wie Mängel ausgeglichen und beseitigt, Stärken vertieft und entwickelt werden können. Dies kann auch durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung geschehen.

Zu den Zielen des Faches Kunsterziehung gehört es, Schülerinnen und Schüler zu einer persönlichen, spielerischen, kreativen und experimentellen ästhetischen Praxis (Malen, Zeichnen, plastisches Arbeiten, Bauen von Modellen, Arbeit mit Medien) anzuleiten; dabei ist nicht nur das entstehende Produkt, sondern auch der Prozess wichtig. Arbeitsprozess und Arbeitsergebnis stehen in einem engen Zusammenhang, den es zu reflektieren gilt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend erkennen, dass Themen und Inhalte des Unterrichts ihnen Frei- und Spielräume bei der Bewältigung und Lösung einer Aufgabe einräumen. Der Prozess der Entstehung einer Arbeit soll deshalb von einem kontinuierlichen Dialog zwischen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern begleitet sein. Dabei soll im Übergang zur gymnasialen Oberstufe vor allem die Kompetenz zur Selbstreflexivität des Lernprozesses der Entstehung einer künstlerischen Arbeit bei Schülerinnen und Schülern kontinuierlich entwickelt werden. Das Bewerten (Benoten, Zensurenregelung) verlangt von den Lehrkräften ein besonderes Maß an Sensibilität und pädagogischer Verantwortung. Bei erforderlicher Transparenz der Bewertungskriterien ist es möglich, Schülerinnen und Schüler in diesen Prozess einzubeziehen, um damit auch notwendige Selbstkritik, kommunikative und soziale Kompetenz zu entwickeln und zu erweitern.

Die folgenden Kriterien stellen einen offenen Rahmen zur Beurteilung und Bewertung praktischer und schriftlicher Arbeiten dar, den es im Hinblick auf die Bereiche Grafik, Malerei, Plastik, Architektur, Design sowie Visuelle Medien zu differenzieren gilt.

Ebenso können die entwickelten Kriterien je nach Aufgabenstellung unterschiedlich gewichtet werden. Neben der differenzierenden Beurteilung und Bewertung gestalterischer Einzelarbeiten oder schriftlicher Arbeiten sind auch die aktive mündliche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, ihre Selbstständigkeit beim Arbeiten, ihr Anteil beim Zustandekommen von Ergebnissen in der Gruppe, ihre Fähigkeit zu spontanem sowie kreativem Verhalten, ihre Fähigkeit, in der Gruppe Impulse zu geben, andere zu unterstützen, aber auch im Rahmen des Arbeitens auftretende Schwierigkeiten zu überwinden.

Leistungsermittlung, Beurteilung und Bewertung haben die jeweils gültige Erlasssituation des Kultusministeriums zu berücksichtigen.

Kriterien zur Beurteilung und Bewertung praktischer Arbeiten:

Thema oder Gegenstand der Aufgabe

- Vielzahl und Originalität der thematischen, auf den Gegenstand bezogenen Ideen
- Eigenständigkeit der Lösung
- Konsequenz in der Ausführung
- Komplexität der Lösung
- Phantasie im thematischen, gegenständlichen und ungegenständlichen Bereich

Einsatz formaler gestalterischer Mittel (Linie, Farbe, Fläche, Hell-Dunkel, Oberfläche, Material, Raum, Volumen, Bauelemente, Bauweise, Film, Medienkunst, Medienprodukte)

- Sensibilität im Umgang/Umgehen mit den gestalterischen Mitteln
- Angemessenheit der gewählten bildnerischen Mittel
- Zusammenwirken unterschiedlicher gestalterischer Mittel
- Differenzieren der gestalterischen Mittel in der Ausführung und Darstellung
- Konsequenz und Klarheit im Anwenden der gestalterischen Mittel
- Phantasie und Originalität im formalen Bereich
- gestalterische und formale Kompetenz im Entwickeln der Idee und beim Ausführen eines Themas oder Gegenstandes

Handhabung von Material und Werkzeug

- Flexibilität im Umgang mit der gewählten Technik
- ökonomisches Einsetzen der technischen Mittel und Materialien
- kompetentes Umgehen mit Material und Werkzeug

Gesamtzusammenhang künstlerischer Praxis

- Ausnutzen des Bildformates oder Raumes in Hinblick auf die kompositorische Lösung und Umsetzung des Themas
- Hierarchisieren und Akzentuieren gestalterischer Elemente
- Verbinden heterogener gestalterischer Elemente in einer Arbeit (Bild, Schrift, Materialien)
- Originalität der kompositorischen Lösung
- Klarheit und Komplexität der Lösung
- prägnantes Visualisieren der Ideen und Vorstellungen
- Einheit und Vielschichtigkeit der Lösung
- Phantasie und Kreativität
- Präsentieren der Arbeit
- Handlungskompetenz und Selbstreflexivität im Bereich künstlerischer Praxis

- **Kriterien zur Beurteilung und Bewertung schriftlicher Arbeiten im Rahmen der Analyse von Bildern, Medienkunst, Plastiken, Bauwerken, Medienprodukten:**

Beschreibung und Bestandsaufnahme im formalen und / oder gegenständlichen Bereich

- treffendes, anschauliches Beschreiben
- adäquates sprachliches Wiedergeben als Ausdruck einer differenzierten Wahrnehmung
- Erfassen des Wesentlichen
- systematisches und sinnvolles Aufbauen einer Beschreibung oder Bestandsaufnahme
- Beherrschen der Fachsprache

Analyse (Farbe, Form, Raum, bildnerische und plastische Techniken, Komposition, Bauelemente, Bauweisen, Zusammenwirken der Mittel)

- Kenntnisse und Fähigkeiten im Anwenden unterschiedlicher Methoden der Analyse
- Erkennen der wesentlichen Aspekte für die Analyse
- differenziertes Darstellen der einzelnen Aspekte der Analyse
- problemlösendes Denken und sinnvolles Vertiefen wesentlicher Aspekte der Analyse
- Reproduzieren des Gelernten
- Anwenden des Gelernten in bekannten bzw. neuen Zusammenhängen
- Genauigkeit und Richtigkeit der Terminologie

Interpretation

- Kenntnisse und Fähigkeiten im Anwenden unterschiedlicher Methoden der Interpretation
- Wiedergeben des Gelernten
- Anwenden des Gelernten in bekannten bzw. neuen Zusammenhängen
- stilistische und sprachliche Qualitäten der Interpretation
- Prägnanz und Originalität der Interpretation
- Originalität in der subjektiven Stellungnahme und in Wertungen
- Dichte und Komplexität der Interpretation
- Kompetenz zu wissenschaftlichem Arbeiten

5 Inhalte

5.1 Übersichten

5.1.1 Fachspezifische Themen und Inhalte in den Schuljahrgängen 5 - 10

Schuljahrgänge 5/6

Themen/Inhalte:	ZRW in Std.
Grafisches Gestalten Zeichnen und Schreiben Mittel grafischen Gestaltens Drucken und Vervielfältigen	18
Farbiges Gestalten Farbwahrnehmung und Farbordnung Malweisen Farbbedeutung	20
Dreidimensionales Gestalten Materialien und Verfahren plastischen Gestaltens Plastik, Skulpturen und Objekt	15
Architektur und Bauen Bauen als elementarer Prozess Wahrnehmen, Präsentieren und Visualisieren von Architektur	15
Visuelle Medien Elementare Gestaltungsübungen mit einfachen Grafikprogrammen Interaktive Softwareprogramme zur Kunstver- mittlung Internetgalerie auf der Homepage der Schule Internetrecherchen zur Präsentation von Kunst auf Web-Seiten von Museen und zum Werk von Künst- lerinnen und Künstlern	12

Schuljahrgänge 7/8

Themen/Inhalte:	ZRW in Std.
Grafisches Gestalten Grafische Gestaltungselemente Schrift und Typografie Drucken	16
Farbiges Gestalten Farbwahrnehmung Farbe und Material Farbe als Bedeutungsträger	18
Dreidimensionales Gestalten Experimente mit plastischen Materialien Formen und Gestaltungsprinzipien Gestalten plastischer Objekte	16
Gestaltete Umwelt/Architektur und Design Wohnbauten verschiedener Zeiten und Kulturen Produktgestaltung	14
Visuelle Medien Karikatur Bildgeschichte und Comic Zeitung und Illustrierte	16

Schuljahrgang 9

Themen/Inhalte:	ZRW in Std. (Aus fünf Themenbereichen sind drei verbindlich auszuwählen)
Grafisches Gestalten Handzeichnung druckgrafische Techniken Grafikdesign	10
Farbiges Gestalten Farbwahrnehmung und Farbenlehre, Farbkonzeptionen Farbe und Form Farbe und Raum	10
Dreidimensionales Gestalten Formprinzipien plastischer Objekte Themen der Plastik Objektkunst und künstlerische Aktionen	10
Gestaltete Umwelt/Architektur und Design Bauelemente, Bauweisen, Bauaufgaben Idee und Utopie des Bauhauses	10
Visuelle Medien Fotografie und Fotomontage Film Medienkunst	10

Schuljahrgang 10

Themen/Inhalte:	ZRW in Std.
Grafik, Malerei, Plastik Methoden und Verfahren der Werkanalyse Grafik, Malerei und Plastik einer kunsthistorischen Epoche unter thematischen Aspekten	25
Gestaltete Umwelt Architektur als Gesamtkunstwerk Analyse und Gestaltung von Designobjekten	15
Visuelle Medien Fotografie als visuelles Medium Fotografie und bildende Kunst	15

5.1.2 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5 – 10

Übergreifende Themenkomplexe	Fächerübergreifende Themen	Schuljahrgänge Fächer
Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben	Miteinander leben	5/6 Mu, Ku, RU/EU
	Wir leben mit Menschen anderer Kulturen zusammen	7/8 Geo, Sk, Mu, RU/EU
	Europa – vom Schlachtfeld zur guten Nachbarschaft	9/10 Ge, Sk, Eng
Ökologisch verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen	Luft, Wasser und Boden als natürliche Lebensgrundlagen	7/8 Ch, Bio, Ph, Geo, EU
	Ökologisch verantwortlich mit Ressourcen umgehen	9/10 Ph, Bio, Geo, EU, Astro
Eine Welt von Ungleichheiten	Herrliche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?	7/8 Sk, RU/EU, Ge
	Arme Welt – reiche Welt – Eine Welt	9/10 Geo, Sk, kath. RU, Eng
Leben mit Medien	Mit Technik und Medien leben	5/6 Deu, Ku, Ph, Mu
	Kreatives Handeln mit Medien	7/8 Deu, Ku, Mu, Eng
	Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren der Gesellschaft	9/10 Deu, Sk, ev. RU/EU
	Informations- und Kommunikationstechnik anwenden	9/10 Ma, Ph, Deu, Ku, Sk
Gesundes Leben	Gesund leben in einer gesunden Umwelt	5/6 Bio, Ph, Ma, ev. RU/EU
	Sicher und gesund durch den Straßenverkehr	7/8 Ph, Bio, Ma, VE*, Sp
	Gesund und leistungsfähig ein Leben lang – Lebensgestaltung ohne Sucht und Drogen	9/10 Sp, Ch, Bio, ev. RU/EU
Aktiv das Leben gestalten	Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben	5/6 Geo, Ge, Ma, Mu, RU/EU
	Freizeit – sinnvoll gestalten	7/8 Mu, Sk, Sp
	Mit Kultur und Künsten leben	9/10 Mu, Ku, Deu, Eng
	Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung	9/10 Sk, Geo, Deu, Ku

* ist in Sachsen-Anhalt kein Unterrichtsfach, sondern eine alle Fächer umfassende Aufgabe der Schule

Abkürzungen:

Astro Astronomie
Bio Biologie
Ch Chemie
Deu Deutsch
Eng Englisch
EU Ethikunterricht

ev. RU Religionsunterricht, evangelisch
Ge Geschichte
Geo Geographie
kath. RU Religionsunterricht, katholisch
Ku Kunsterziehung
Ma Mathematik

Mu Musik
Ph Physik
RU Religionsunterricht, ev. und kath.
Sk Sozialkunde
Sp Sport
VE Verkehrserziehung

5.1.3 Fachspezifische Kurse in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)

Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)	ZRW in Std. (Vier Kurse verbindlich)
Kurs: Grafik und Malerei	30
Kurs: Druckgrafik und Schrift	30
Kurs: Plastik, Skulptur, Objekt	30
Kurs: Design	30
Kurs: Architektur und Gestaltete Umwelt	30
Kurs: Medienkunst	30

5.2 Darstellung der Themenbereiche/Themen in den Schuljahren 5 - 10

5.2.1 Fachspezifische Themenbereiche/Themen in den Schuljahren 5/6

Thema: Grafisches Gestalten

ZRW: 18 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken das grafische Gestalten als Möglichkeit der Kommunikation und des subjektiven Ausdrucks,
- lernen im spielerischen Erproben den Ausdrucks- und Darstellungswert elementarer grafischer Gestaltungsmittel kennen,
- wenden experimentell und bewusst grafische Gestaltungselemente in Zeichnungen und einfachen Drucktechniken an,
- erwerben grundlegende Kenntnisse beim Analysieren von Grafik,
- erlernen Formen des kooperativen Arbeitens im Bereich des Druckens.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Zeichnen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none">➤ fächerübergreifendes Thema: "Mit Technik und Medien leben"– Kennen lernen und zeichnerisches Erproben der Ausdrucksvielfalt grafischer Gestaltungselemente (<i>Punkt, Linie, Fläche; Kontur, Struktur, Schraffur, Helldunkel-Kontrast</i>)– spielerisches Umgehen mit Schrift als grafisches Zeichen, Wortbilder, Kalligrafie, Schriftcollage– Analysieren exemplarischer Beispiele von Handzeichnungen, Schriftgestaltungen und gezeichneten Tagebüchern aus der Kunstgeschichte (<i>Hans Holbein d.J., Pieter Brueghel, Raffaello Santi, George Grosz, Klaus Vogelgesang, Maria Lassnig, Frida Kahlo, A.R. Penck; romanische Buchmalerei, islamische Schriftornamentik; Jean Dubuffet, Carlfriedrich Claus</i>)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Mittel grafischen Gestaltens</p> <p>Drucken und Vervielfältigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Kennen lernen und Anwenden unterschiedlicher Zeichenmittel (<i>Bleistift, Kreide, Kohle, Feder, Pastell, Farbstift; Zeichnen auf unterschiedlichen Papieren</i>) – zufallsbestimmtes Umgehen mit grafischen Mitteln (<i>Frottage, Collage, Decollage, weitergehende aleatorische Techniken</i>) – Veranschaulichen zufallstechnischer Gestaltungen an ausgewählten Beispielen (<i>Max Ernst</i>) – Experimentieren mit alternativen Hochdrucktechniken (<i>Materialdruck, Prägedruck, Wellpappdruck</i>) unter Einbeziehen von Werkbeispielen des Hochdrucks (<i>Joan Miró, Erich Heckel, Wilhelm Rudolph, Wolfgang Mattheuer</i>) – Erproben und Anwenden von alternativen Möglichkeiten (<i>Stempeldruck, Schablonendruck, Arbeit mit dem Kopierer</i>)

Thema: Farbiges Gestalten

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind für differenziertes Sehen und Erleben von Farbe sensibilisiert,
- erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung und Anwendung von Farbe,
- erproben experimentell verschiedene Malweisen und –techniken,
- besitzen Kenntnisse zur Beschreibung und Analyse von Farbe in der Malerei.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Farbwahrnehmung und Farbordnung	<ul style="list-style-type: none">– Sammeln und Präsentieren von unterschiedlichen Anwendungsbeispielen der Farbe– Erkennen und Anwenden der Farbe als Stimmungsträger (<i>Malen nach Musik, Farbe und Raum</i>), Farbe und Mode– Kennen lernen der Grundbegriffe zur Farbwahrnehmung (<i>Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Aufhellen, Abdunkeln, Trüben, Abstufen, Farbkontraste</i>)– Kennen lernen von Farbenlehren (<i>Farbkreis von Johannes Itten, Farbstern von Paul Klee, Farbkugel von Philipp Otto Runge</i>), subjektive Farbenlehren (<i>Tony Cragg, Nikolaus Lang, Wolfgang Laib</i>)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Malweisen</p> <p>Farbbedeutungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen und Anwenden von unterschiedlichen Maltechniken und Malweisen - Erproben/Experimentieren mit verschiedenen Farbmaterialien, Farbaufträgen und Mischtechniken - Analysieren exemplarischer Werke der Malerei (<i>Höhlenmalerei, Jan van Eyck, Yves Klein, Gabriele Münter, Rembrandt van Rijn, Rousseau</i>) - Wahrnehmen und Verstehen von Farbe als Kommunikationssystem (<i>Signalfarben, Farben in der Tierwelt</i>) - exemplarische Beispiele von Farbbedeutungen in der Kunst- und Kulturgeschichte (<i>Bedeutungswandel von Farben</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken und erproben vielfältige Materialien dreidimensionalen Gestaltens,
- erwerben Grundkenntnisse zu plastischen Verfahren und wenden diese in Gestaltungen an,
- kennen Beispiele europäischer und außereuropäischer Kunst.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Materialien und Verfahren plastischen Gestaltens</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erleben und Beschreiben der Oberflächenbeschaffenheit verschiedener Materialien - Kennen lernen der plastischen Verfahren Plastik, Skulptur, Objekt, Relief an ausgewählten Beispielen (<i>Naumburger Meister, Camille Claudel, Alberto Giacometti, Pablo Picasso, Ernst Barlach, Niki de St. Phalle, ägyptische und griechische Reliefs</i>) - Erproben verschiedener Materialien plastischen Gestaltens (<i>Ton, Pappmaché, Gips</i>), Erzeugen vielfältiger Oberflächenstrukturen und Bemalen von Plastik - themenbezogenes Gestalten eines Tongefäßes/einer Plastik - Anfertigen eines Objektes aus gefundenen bzw. vorgefertigten Materialien
<p>Plastik, Skulptur und Objekt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ fächerübergreifendes Thema: "Miteinander leben" - Kennen lernen von dreidimensionalen Werken europäischer und außereuropäischer Kulturkreise (<i>Masken aus Afrika und Ozeanien, Fetische, afrikanische Holzskulpturen</i>) - Einflüsse auf europäische Künstler des 20. Jahrhunderts (<i>Expressionismus, Henry Moore, Georg Baselitz</i>)

Thema: Architektur und Bauen

ZRW: 15 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit einfachen Materialien auf spielerische Art Räume und Baumodelle,
- machen Raumerfahrungen in Architektur und geben ihre Eindrücke wieder.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Bauen als elementarer Prozess	<ul style="list-style-type: none">- experimentelles Bauen mit Naturmaterialien und Abfallmaterialien (<i>Holz, Äste, Steine, Karton</i>)- Herstellen von Fantasiebauten (<i>Baumhäuser, Türme, Brücken; Architekturbilder aus der Kunstgeschichte</i>)
Wahrnehmen, Präsentieren und Visualisieren von Architektur	<ul style="list-style-type: none">- Begehen unterschiedlicher Räume und Bauwerke (<i>Schule, Rathaus, Bahnhof, Kirche, Museum, Plätze</i>) und Darstellen von Raumerlebnissen- Anfertigen von Postern und Wandzeitungen und/oder eines Stadtführers für Kinder

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- haben visuelle Kompetenzen entwickelt,
- kennen die grundlegende Bedeutung visueller Medien und der Neuen Medien,
- erwerben erste Erfahrungen im Umgang mit dem Computer als Werkzeug künstlerischer Gestaltung, als Medium der Präsentation, Kunstvermittlung und als Wissenspeicher.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
elementare Gestaltungsübungen mit einfachen Grafikprogrammen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ fächerübergreifendes Thema: "Mit Technik und Medien leben" - Gestalten von Schwarz-Weiß-Computergrafiken oder Farbgrafiken unter Einbeziehung elementarer bildnerischer Mittel - Gestalten von Bildsequenzen, Einbeziehen von Schrift, Präsentation der Ergebnisse als Künstlerbuch o. a.
interaktive Softwareprogramme zur Kunstvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> - Auswählen und Erproben exemplarischer, interaktiver Software zur Kunstvermittlung (<i>Themenbereiche, einzelne Künstler o. a.</i>)
Internetgalerie auf der Homepage der Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln, Dokumentieren, Kommentieren bildnerischer Arbeiten unter einem thematischen Schwerpunkt aus einem Schuljahr und deren Präsentation in einer Internetgalerie
Internetrecherchen zur Präsentation von Kunst auf web - Seiten von Museen und zum Werk von Künstlerinnen und Künstlern	<ul style="list-style-type: none"> - Recherchen zum Werk von Künstlerinnen und Künstlern (<i>Keith Haring, Niki de Saint-Phalle, Internetseiten für Kinder bedeutender Museen</i>)

5.2.2 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 5/6

Themenkomplex: Die Erde bewahren und friedlich zusammenleben

Thema: Miteinander leben

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, sich Wissen über die Existenz verschiedener Kulturen und sozialer Rollen anzueignen. Sie reflektieren typische Situationen in zwischenmenschlichen Beziehungen und suchen nach Werten, die für ein menschenwürdiges Zusammenleben unverzichtbar sind. Die Schülerinnen und Schüler üben sich in der kritischen Auseinandersetzung mit Verhaltensweisen und Wertvorstellungen anderer Menschen und Kulturen und entwickeln die Bereitschaft zur Toleranz. Sie entwickeln Problemlösungsstrategien und lernen dabei mit Konflikten umzugehen.

Inhalte	Hinweise
Andere kennen und verstehen <ul style="list-style-type: none"> – Ich bin ich und niemand ist wie ich – Ursachen des Andersseins – gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen für das Anderssein – mit Verschiedenheit umgehen und sich in andere Welten hineinendenken 	Ich über mich – Betrachten von Fotos Erkennen der Einzigartigkeit eines Wesens – Gestaltung von Masken Pantomime Begegnung mit Ausländern, Behinderten, alten Menschen, Kranken Begegnungen mit anderen Kulturen an unserer Schule und in unserer näheren Umgebung Arm und Reich – Einbeziehung von Zeitungsartikeln, Briefen, Märchen Ausstellungsbesuche Besuch im Altenheim „Wie würde ich mich fühlen, wenn ich nicht hören könnte?“ Gestaltung von Rollenspielen
Wir leben und lernen zusammen <ul style="list-style-type: none"> – meine Familie – Kameradschaft/Freundschaft/Fürsorge 	Erzählen unter Einbeziehung persönlicher Erfahrungen Fotodokumentation Rezeption von Kinder- und Jugendbüchern Mein bester Freund/meine beste Freundin, Vater, Mutter, Geschwister Gestaltung von Kurzgeschichten, Bildergeschichten unter Berücksichtigung von Eigenerfahrungen Vertrauensspiele

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> - Regeln des Zusammenlebens (Sinn und Zweck) 	<p>„Was wäre, wenn es keine Regeln gäbe?“ (Straßenverkehr, Schule, Sport, Familie) Fantasiegeschichten Situationsspiel</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Toleranz – Intoleranz 	<p>Normenkodex – der eigene Weg und „Stil“ Einbeziehung von Alltags- und Gruppenerfahrungen Gestaltung von Bildergeschichten Collagen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Konfliktsituationen und ihre Lösungsmöglichkeiten 	<p>Verarbeiten von Konflikten Gestaltung von Umfragen gemeinsames Erarbeiten von Lösungswegen Rollenspiel</p>
<p>Dokumentation von Erkenntnissen in Bildern, Geschichten, Figuren/Szenen, Handlungen</p>	<p>Verarbeitung von Alltagserfahrungen, Eigenerfahrungen, Vorstellungen, Erzählungen Auswahl von Geschichten für ein Drehbuch, eine Kurzgeschichte, ein Theaterstück, ein Lied, einen Videofilm, Tänze Gestaltung von Kulissen, Requisiten und Kostümen Gestaltung von Dokumentationen, Ausstellungen</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Dreidimensionales Gestalten Plastik, Skulptur und Objekt</p>	<p>Musikkulturen der Welt persönliche Begegnung mit der Musik eines anderen Landes Lieder und Tänze aus Europa</p> <p>Musik und Theater Erarbeitung einer musikalisch-szenischen Darstellung</p>	<p><i>Ethikunterricht</i> Anderen entgegenkommen: Vertrauen und Verlässlichkeit in vielen Gemeinschaften leben die Familie Kameradschaft/Freundschaft Menschen ernst nehmen: Das Andere der Anderen Ursachen des Andersseins – andere kennen und verstehen konstruktiver Umgang miteinander: Zuhören, Nachfragen, Einfühlen, Verstehen, Unterstützen, Integrieren Den Streit regeln: ohne Gewalt Konfliktlösungen</p> <p><i>Evangelischer Religionsunterricht</i> Ich und die anderen die unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Menschen, der Mensch und sein Beziehungsgeflecht, Voraussetzungen und Regeln gelingender Kameradschaft oder Freundschaft Regeln und Gebote Gebote und Regeln aus dem Alltag, Notwendigkeit und Fragwürdigkeit von Geboten und Verboten, Dekalog, Schulordnung und eigene Gruppenordnungen, Feiertagsgebot</p> <p><i>Katholischer Religionsunterricht</i> Ich und die anderen Kinder und ihre Lebenswelten, Umgang mit anderen, Toleranz und Vorurteile Die Welt ist nicht in Ordnung Kriege, Hungerkatastrophen, Armut, Umweltprobleme, Arbeitslosigkeit Erfahrungen und Umgang mit Leid im persönlichen Bereich und Möglichkeiten der Überwindung Heilungsgeschichten aus dem Neuen Testament Gebote und Regeln – wozu? Entstehung, Begründung, Sinn und Zweck von Regeln Notwendigkeit von Geboten und Verboten für das Zusammenleben von Menschen kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln die 10 Gebote damals und heute Miteinander Christ sein: evangelisch-katholisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Bibel, Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Sakramente, Gottesdienst</p>
<p>Fächer</p>	<p>Kunsterziehung</p>	<p>Musik</p>	<p>EU/RU</p>

Themenkomplex: Leben mit Medien
Thema: Mit Technik und Medien leben

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung von Print- und Hörmedien für den Alltag der Menschen erfahren. Sie lernen Möglichkeiten der Informationsübermittlung aus Vergangenheit und Gegenwart kennen. Neben analytischer Betrachtung finden auch handlungs- und produktionsorientierte Ansätze zu Text-Bild-Beziehungen sowie Text-Ton-Beziehungen Anwendung. Sie nutzen moderne Medien zur Informationsbeschaffung, Informationsspeicherung und Informationsnutzung. Am Beispiel entsprechender Medien erfahren sie Vor- und Nachteile technischer Entwicklungen und reflektieren darüber. Die Schülerinnen und Schüler stellen einfache Medien unter Anleitung her. Exkursionen zu Produktionsstätten vor Ort (Verlag, Druckerei, Studio) werden empfohlen.

Anmerkung:

Der integrative Darstellungsvorschlag rückt Print- und Hörmedien in den Mittelpunkt. Die Inhaltsblöcke stellen Bausteine für die Unterrichtsplanung dar, die mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe durch Schwerpunktsetzungen in Auswahl bzw. auch insgesamt einbezogen werden können.

Inhaltsblock 1: Schwarze Kunst mit Tastendruck

Inhalte	Hinweise
Ich und Lesen? Leseverhalten heute	Einbeziehen von Rezeptionserfahrungen und -gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler Ermitteln und Beschreiben ihres Umgangs mit Printmedien Reflektieren von Lese- und Schreibgewohnheiten
Leben ohne moderne Medien	Text-Bild-Beziehungen sprachliche und nichtsprachliche Zeichen Fantasieerzählung (Reise in die Vergangenheit, „Auf einer einsamen Insel“)

Inhalte	Hinweise
Beispiele aus der Geschichte der Informationsübermittlung	Höhlenzeichnungen, Runen, Schriften Wörter, Anzeichen, Signale, Symbole, Piktogramme Vergleich Informationsübermittlung im Mittelalter (Klosterbibliotheken)
Erfindung und Bedeutung des Buchdrucks	Druck mit beweglichen Lettern Bibel, Flugschriften, Kalender, Zeitungen Beschreiben des Druckvorgangs Anfertigen einfacher Drucke
moderne Printmedien	Zeitungen, Zeitschriften, Comics Vergleich von Printmedien (Text-Bild-Beziehungen) Anfertigen von Bildgeschichten für Schülerzeitung

Inhaltsblock 2: Vom Hörensagen und Sagen Hören

Inhalte	Hinweise
Hörst du überhaupt zu? Hörgewohnheiten	Einbeziehen von Rezeptionserfahrungen und -gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler Befragung der Eltern und Großeltern zu Hörgewohnheiten Hören-Horchen-Lauschen Übungen zum konzentrierten Zuhören Märchenerzähler und Märchenaufschreiber Sagenüberlieferung
Text-Ton-Beziehungen Gestaltungselemente	Schreiben und Sprechen von Dialogen Wirkung von Stimme, Sprechweise, Geräusch, Stille Produzieren einer Hörspielsequenz
Formen der Hörmedien	Märchen, Sagen in Hörspielsequenzen Vergleichen und Kommentieren von Text- und Hörspielfassung
moderne Hörfunktechnik	Nutzen moderner Aufnahme- und Wiedergabetechnik Aufzeichnen der Produktion Präsentieren von Hörspielsequenzen Reflektieren von Wirkungselementen

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer	Printmedien Bildgeschichten, Comics Hörmedien Hörspielsequenz	Visuelle Medien Elementare Gestaltungsübungen mit einfachen Grafikprogrammen Grafisches Gestalten Zeichnen und Schreiben	Umgang mit Stimme und Instrumenten Bau einfacher Instrumente Spielweise selbstgebauter Instrumente erproben	Schall – wie er entsteht und sich ausbreitet Schallquellen Schallausbreitung Ton, Klang, Geräusch, Knall
Fächer	Deutsch	Kunsterziehung	Musik	Physik

5.2.3 Fachspezifische Themenbereiche/Themen in den Schuljahrgängen 7/8

Thema: **Grafisches Gestalten**

ZRW: 16 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben weiterführende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit grafischen Elementen, Mitteln und Techniken,
- sind zunehmend befähigt, durch das Experimentieren beim Zeichnen, Schreiben und Drucken neue Möglichkeiten zu entdecken und diese in eigenen Gestaltungen bewusst anzuwenden,
- gewinnen durch vergleichendes Analysieren und Interpretieren grafischer Werke erweiterte Kenntnisse über technische und funktionale Ausdrucksweisen von Zeichnung, Schrift und Druckgrafik verschiedener Zeiten und Kulturen,
- entwickeln gemeinsam Formen kreativer Zusammenarbeit beim Zeichnen und Drucken,
- erweitern durch die kooperative Arbeit ihre Fähigkeit zur Beurteilung von Gestaltungsergebnissen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
grafische Gestaltungselemente	<ul style="list-style-type: none">- Anwenden grafischer Gestaltungselemente in ihrem Ausdruckswert (<i>Kontur, Struktur, Schraffur, Hell-Dunkel-Kontrast; Bewegung, Ruhe, Leichtigkeit, Schwere</i>)- Veranschaulichen funktionaler Ausdrucksweisen grafischer Elemente in den Gattungen der Handzeichnung (<i>Skizze, Sachzeichnung, Entwurfszeichnung, Nachzeichnung, Werkzeichnung, erklärendes Zeichnen, Studie</i>)- vergleichendes Analysieren exemplarischer Beispiele von Handzeichnungen aus der Geschichte der Kunst (<i>Rembrandt van Rijn, Eugène Delacroix, Käthe Kollwitz, Pablo Picasso, Joseph Beuys</i>)
Schrift und Typografie	<ul style="list-style-type: none">- Kennen lernen von Schriftentwicklung (<i>Hieroglyphen, Bildzeichen, Alphabete</i>)- Anlegen einer Sammlung (<i>Schrifttypen</i>)- experimentell-spielerisches Umgehen mit Schriftzeichen (<i>Dadaismus</i>)- Anwenden von Grundlagen der Typografie (<i>Initiale, Schriftart, Schriftgröße, Schriftstärke, Satz</i>)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Drucken	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="954 248 2040 312">– Kennen lernen von Beispielen des Hochdrucks (<i>Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Edvard Munch, HAP Grieshaber, Hercules Seghers, Max Beckmann</i>) <li data-bbox="954 320 1563 344">– Nutzen unterschiedlicher Entwurfstechniken <li data-bbox="954 352 2074 408">– Gestalten eines Linolschnitts, Erproben alternativer Hochdrucktechniken (<i>Materialdruck, Wellpappdruck</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen den Umgang mit Farbe als Möglichkeit der Entwicklung von Phantasie und Kreativität bzw. des subjektiven Ausdrucks,
- erweitern durch Bildbetrachtung, systematische Übung und künstlerisches Experiment ihre Kenntnisse über Farbgestaltungen und Farbtheorien in der bildenden Kunst,
- erwerben weiterführende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Materialien und Techniken,
- gewinnen Einsichten über die Bedeutung, Beeinflussung und Wirkung von Farbe in der gestalteten Umwelt,
- sind befähigt, sich kreativ in Gemeinschaftsarbeiten einzubringen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Farbwahrnehmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Quantitäts-, Qualitäts-, Hell-Dunkel-, Warm-Kalt- sowie Komplementärkontrast und deren Erproben in unterschiedlichen Gestaltungszusammenhängen (<i>gegenständlich, ungegenständlich</i>) - experimentelles Umgehen mit Prisma und Farbkreisel, gegenseitiges Beeinflussen von Farben (<i>farbige Papiere, Josef Albers</i>) - Analysieren von Farbzusammenhängen an Beispielen (<i>Vincent van Gogh, Paul Klee, zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler</i>) - Anlegen einer Sammlung (<i>Farbmusterkarten, Reproduktionen</i>)
<p>Farbe und Material</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erproben unterschiedlicher Pigmente und Bindemittel - Verstehen und Verwenden historischer sowie aktueller Farbbezeichnungen - Anwenden unterschiedlicher Maltechniken und Malweisen (<i>Lasieren, Lavieren, pastoses Malen, Spritzen, Spachteln</i>), Kombinieren der Techniken (<i>Mischtechnik</i>), Experimentieren mit vorgefundenen Farbmaterialien (<i>Papiere, Erden, Naturmaterialien</i>) - Veranschaulichen tradierter und experimenteller Maltechniken an Originalen (<i>Galeriebesuch</i>) und Reproduktionen (<i>Albrecht Dürer, Emil Nolde, Paul Klee, Max Ernst - Grattage, Jackson Pollock - Action painting, Kurt Schwitters - Materialbild</i>)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Farbe als Bedeutungsträger	<ul style="list-style-type: none"> - Symbolfarbe (<i>Mittelalter, Matthias Grünewald</i>) und Ausdrucksfarbe (<i>Expressionismus, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter; aktuelle Beispiele</i>), Nachvollziehen und Anwenden in eigenen gestalterischen Versuchen - Analysieren von Bildbeispielen aus Modezeitschriften, Werbung und Warenästhetik - farbiges Verfremden; Schminkaktionen, Bodypainting; Gestalten einer Fassade; Entwerfen einer Verpackung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken spielerisch neue Möglichkeiten dreidimensionalen Gestaltens,
- erwerben Kenntnisse über unterschiedliche plastische Verfahren,
- werden sich der vielfältigen Beziehungen von Körper und Raum bewusst,
- kennen durch Beispiele aus verschiedenen Kulturen Formprinzipien dreidimensionaler Kunst und wenden sie in eigenen Gestaltungen an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Experimente mit plastischen Materialien	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisieren der Sinne durch Erproben verschiedener formbarer Materialien (<i>Ton, Wachs, Pappmaché, flüssiger Gips</i>) - Verändern bzw. Verfremden durch Bemalen, Strukturieren, Kombinieren
Formen und Gestaltungsprinzipien	<ul style="list-style-type: none"> - Veranschaulichen von Materialcharakter, Oberflächenbeschaffenheit, Licht und Schatten an Beispielen von Plastik, Relief, Skulptur, Objekt (<i>afrikanische Skulpturen; Tilman Riemenschneider, Ernst Barlach, Pablo Picasso, Georg Baselitz, Louise Nevelson, Niki de Saint-Phalle</i>)
Gestalten plastischer Objekte	<ul style="list-style-type: none"> - Anfertigen von Objekten aus vorgefertigten bzw. vorgefundenen Materialien (<i>Kastenobjekt, Assemblage, Installation</i>)

Thema: Gestaltete Umwelt/Architektur und Design

ZRW: 14 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Kenntnisse über Ursprung und Funktion von Wohnbauten verschiedener Zeiten und Kulturen,
- experimentieren mit unterschiedlichen Formen von Wohnbauten im Modell,
- erhalten Einblicke in Grundfragen der Produktgestaltung,
- entwickeln gemeinsam Kriterien zur Bewertung von Produkten aus ihrer Lebensumwelt.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Wohnbauten verschiedener Zeiten und Kulturen	<ul style="list-style-type: none">- Vergleichen von Wohnbedürfnissen, Wohnbedingungen und Wohnformen (<i>Höhle, Zelt, Atriumhaus, Fachwerkhaus, japanisches Wohnhaus, afrikanischer Lehm-bau, Siedlungshaus, aktuelle Beispiele; Andrea Palladio, Le Corbusier, Antonio Gaudi, Frank Lloyd Wright, Friedensreich Hundertwasser</i>)- Anfertigen eines Modells, Verwenden unterschiedlicher Materialien
Produktgestaltung	<ul style="list-style-type: none">- Sammeln und Beurteilen von Verpackungen bzw. einfachen Gebrauchsgegenständen (<i>Besteck, Trinkgefäß, Uhr</i>)- Beurteilen von Form, Material, Farbe, Schrift, Funktion, Symbolwert

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Kenntnisse über unterschiedliche bildsprachliche Ausdrucksmittel von Medien an konkreten Beispielen,
- erlernen den kreativen Umgang mit Medien und entwickeln gegenüber Inhalten visueller Medien Kritikfähigkeit.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Karikatur	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele aus verschiedenen <i>Epochen</i> (<i>William Hogarth, Honoré Daumie, E. O. Plauen</i>) - Analyse von Karikaturen - Anfertigen einer Karikatur, Übertreiben von Mimik und Gestik - Anlegen einer Sammlung
Bildgeschichte und Comic	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung: Von der Bildgeschichte zum Comic (<i>Teppich von Bayeux, Bilderbogen des 19. Jahrhunderts, aktuelle Beispiele; Comic als Massenmedium</i>) - Wichtige Gestaltungsmittel (<i>Sprechblase, Lautmalerei, Einstellungsgröße, Perspektive</i>) - Gestalten eines Comics - Anlegen einer Sammlung (politische Karikatur, Porträtkarikatur, gesellschaftliche Karikatur) ➤ fächerübergreifendes Thema: "Kreatives Handeln mit Medien"
Zeitung und Illustrierte	<ul style="list-style-type: none"> - Analysieren und Vergleichen des Angebotes von Jugendzeitschriften (Inhalt/Layout/Bild-Text-Beziehungen; Werbung, Rollenbilder: Frau – Mann) - Anfertigen eines Gestaltungsentwurfes, auch mit dem Computer ➤ fächerübergreifendes Thema: „Kreatives Handeln mit Medien“

5.2.4 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 7/8

Themenkomplex: Leben mit Medien

Thema: Kreatives Handeln mit Medien

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen grundlegende mediale Gestaltungselemente entsprechend einer Wirkungsabsicht auswählen, erproben und kombinieren können. Sie sollen Medienprodukte nach eigenen Vorstellungen und inhaltlich-formalen Vorgaben herstellen können. Die Schülerinnen und Schüler sollen Medienproduktionen zunehmend selbstständig planen, realisieren und präsentieren lernen.

Anmerkung:

Der integrative Darstellungsvorschlag stellt anhand der komplexen Behandlung eines klassischen epischen Textes (Novelle) Elemente unterschiedlicher Medienbereiche zusammen. Damit ist für Lehrkräfte und Lerngruppen ausdrücklich die Möglichkeit eröffnet, Aspekte der Print-, Hör- und audiovisuellen Medien in selber bestimmter Akzentuierung bzw. Schwerpunktsetzung zu behandeln.

Inhalte	Hinweise
Lektüre eines epischen Textes (Novelle) – Lektüre (in Phasen) – Ort, Zeit, Handlung – Figuren, Figurenkonstellation	Ermitteln von Einstellungen, Interessen und Neigungen der Schülerinnen/Schüler hinsichtlich des Lesens in Schule bzw. Freizeit Reflektieren von Lektüregewohnheiten (Lesekurve, Lesekoffer) → Lektüreempfehlung: Gottfried Keller, Kleider machen Leute → Sekundärliteraturhinweis ¹ Methoden der Leseförderung; Textbegegnung, Textaneignung Einbeziehen des Cover-Textes, Fixieren der Erwartungen an das Buch differenziertes Arbeiten: Episoden („Handlungsinseln“), zentrale Szenen, Führen eines Lese-Protokolls Erstellen von Plakaten zu einzelnen Figuren Collage-Verfahren: visuell/akustisch/musikalisch Formulieren von ICH-Vorstellungen, Befragen der vorgestellten Figuren

¹ Anette Coen: Kleider machen Leute (Arbeitsmappe), Mülheim/Ruhr 1997, ISBN 3860722964

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="180 277 472 309">– Konfliktgestaltung <p data-bbox="180 443 619 474">Mediale Variationen (Auswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="180 878 552 909">– Bild-Text-Musik-Collage <li data-bbox="180 958 523 1025">– Standbild/Statue; szenisches Darstellen <li data-bbox="180 1061 360 1093">– Fotostory <li data-bbox="180 1191 466 1223">– Hörszene/Hörbild <li data-bbox="180 1541 427 1572">– Videosequenz 	<p data-bbox="691 277 1409 443">Schaffen unterschiedlicher Schreibanlässe Einüben von Perspektivenwechsel und Empathie Schreib- und Äußerungsformen: Tagebucheintragung, innerer Monolog, erfundener Traum, Brief, Telefongespräch, Pressemeldung, Notizen → Literaturempfehlungen:</p> <p data-bbox="691 497 1409 595"><i>(Broschüre)</i> Texte im Medienverbund. Zum Umgang mit Medien im Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II</p> <p data-bbox="691 613 1054 645">(= Medien und Unterricht 3)</p> <p data-bbox="691 663 906 694">LISA Halle 1998</p> <p data-bbox="691 712 1326 743"><i>(Broschüre)</i> Szenisches Gestalten in der Schule</p> <p data-bbox="691 761 1129 792">(= Beiträge zur Lehrerfortbildung)</p> <p data-bbox="691 810 906 842">LISA Halle 1997</p> <p data-bbox="691 878 1409 945">Gestalten von Collagen zum gesamten Text/zu Textauszügen, Präsentieren, Kommentieren</p> <p data-bbox="691 958 1409 1025">Reflektieren zum „lebenden, unbewegten, stummen Bild“, Alter-ego-Technik</p> <p data-bbox="691 1061 1409 1160">Beachten von Elementen der Bildgestaltung (Format, Komposition, Einstellungsgröße, Perspektive, Beleuchtung) in ihrem funktionalen Zusammenhang</p> <p data-bbox="691 1191 1409 1258">Bearbeiten der literarischen Vorlage, Fixieren eines szenisch-dramatischen Handlungsgefüges</p> <p data-bbox="691 1272 1409 1339">Einbeziehen von episch-lyrischen Formen unter Verwendung von Illustrationsmusik</p> <p data-bbox="691 1352 1409 1451">Beachten von Elementen der Gestaltungstechniken (Lautstärke, Bass- und Höhenkontrolle, Mischung; Einblenden/Ausblenden; Geräuscheffekte)</p> <p data-bbox="691 1464 1198 1496">Vergleichen der eigenen Produktionen</p> <p data-bbox="691 1541 1409 1608">Bearbeiten der literarischen Vorlage, Fixieren des szenisch-dramatischen Handlungsgefüges</p> <p data-bbox="691 1621 967 1653">Treatment/Drehbuch</p> <p data-bbox="691 1666 1409 1733">Beachten von Gestaltungselementen (Ausstattung bzw. Inszenierung, Kamera, Schnitt, Ton)</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

Themen und Inhalte in den Rahmenricht- linien der Fächer	Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten Klappentext Umgang mit literarischen Texten Novelle Printmedien Textsorten in Printmedien (Reportage, Leserbrief) Hörmedien Text-Ton-Beziehungen Audiovisuelle Medien Text-Bild-Ton-Beziehungen	Visuelle Medien Bildgeschichte und Comic Zeitung und Illustrierte	Musik und Programm Klanggeschichten nach Themen des Alltags, nach bildnerischer bzw. literarischer Vorlage	Kommunikative Hand- lungskompetenz soziales Umfeld (Selbstdarstellung, zwi- schen Kindheit und Er- wachsensein/Konflikt- bewältigung) Freizeit/Kultur (Musik, Zeitschriften, Lektüre)
Fächer	Deutsch*	Kunsterziehung	Musik	Englisch

* weitere Anknüpfungspunkte: **Medial veränderte Gestaltungen eines Textes** (szenische Gestaltungen/visuelle Gestaltungen/akustische Gestaltungen)

5.2.5 Fachspezifische Themenbereiche/Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Schuljahrgang 9

Thema: **Grafisches Gestalten**

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beim themenbezogenen grafischen Gestalten selbstständig an,
- erwerben Grundlagen der körperhaft-räumlichen Gestaltung, erkennen Möglichkeiten kompositorischer Ordnungen und setzen sie gezielt in bildpraktischen Übungen ein,
- werden sich der ästhetischen Wirkung grafischer Ausdrucksweisen beim Analysieren und Interpretieren von Kunstwerken und bei der eigenen praktischen Arbeit bewusst,
- vergleichen und werten kritisch vorliegende Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Handzeichnung	<ul style="list-style-type: none">- Verwenden von Linie, Schraffur, Struktur, Helldunkel in ihrem Ausdruckswert (auch Aleatorik) beim Gestalten thematischer Bildzusammenhänge (<i>Porträt, Karikatur, Stilleben</i>)- Kennen lernen und Erproben der Darstellungsmöglichkeiten von Plastizität und Räumlichkeit (<i>Formen der Perspektive, optische Täuschung</i>) unter Einbeziehen von Bildbeispielen (<i>Mittelalter, Renaissance, Op Art, Maurits Cornelis Escher, aktuelle Beispiele</i>)- Anwenden unterschiedlicher Kompositionsprinzipien (<i>Harmonie, Richtungskontraste, Blickführung, Goldener Schnitt u. a.</i>)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Druckgrafik und Grafikdesign	<ul style="list-style-type: none"> - Verfahren des Hoch-, Tief-, Flach- und Siebdrucks - Analysieren von Beispielen ausgewählter Druckgrafik (<i>Lucas Cranach, Ernst Ludwig Kirchner, Lyonel Feininger, Horst Janssen, Andy Warhol</i>; Beispiele verschiedener Kulturen: Druckgrafik aus Ostasien, japanischer Holzschnitt) - Gestaltung einer Druckgrafik (<i>Illustration</i>) ➤ fächerübergreifendes Thema: "Mit Kultur und Künsten leben" - Sammeln und Analysieren von Beispielen (<i>Platten und CD-cover, Buchgestaltung, Plakat/Flugblatt, Flyer</i>) - Gestalten in Verbindung von Text und Bild (<i>Illustration, Collage</i>) ➤ fächerübergreifendes Thema: „Informations- und Kommunikationstechnik anwenden“

Thema: Farbiges Gestalten

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- werden sich der Relativität von Farbwahrnehmung und Farbenlehre bewusst,
- erkennen Zusammenhänge zwischen Farbe und Form und wenden diese in praktischen Übungen an,
- erwerben Kenntnisse über Farbe-Raum-Beziehungen und setzen diese bewusst ein,
- gewinnen in Verbindung mit rezeptiver und produktiver Tätigkeit Einsichten über unterschiedliche Formen und Möglichkeiten von Farbkonzeptionen in der Kunst des 20. Jahrhunderts.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Farbwahrnehmung, Farbenlehren und Farbkonzeptionen	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichendes Analysieren der Farbenlehren und Farbbordnungen von (<i>Johann Wolfgang von Goethe, Philipp Otto Runge, Johannes Itten, Adolf Hoelzel, Paul Klee</i>; aktuelle subjektive Farbenlehren) Verbindung zur Musik (<i>Wassily Kandinsky</i>) - Erproben pigmentärer und optischer Farbmischungen - bewusstes Anwenden von Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe - Erleben der Wirkung farbiger Glasgestaltung - Veranschaulichen von Farbkonzeptionen an Beispielen (<i>Lucas Cranach, William Turner, Claude Monet, Erich Heckel, Marc Chagall; außereuropäische Kulturen</i>) ➤ fächerübergreifendes Thema: „Mit Kultur und Künsten leben“
Farbe, Raum	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Farbkompositionen in der abstrakten und/oder konstruktiven Malerei (<i>Wassily Kandinsky, Ljubov Popowa</i>) - vergleichendes Analysieren von Stillleben oder Porträts des Impressionismus (<i>Auguste Renoir, Berthe Morisot</i>) und der Neuen Sachlichkeit (<i>Otto Dix, Tamara Lempicka</i>) - Nachgestalten und Verfremden von Bilddetails surrealistischer Werke (<i>Salvador Dali, Renè Magritte</i>) - Farb- und Luftperspektive in der Renaissance (<i>Leonardo da Vinci</i>), praktisches Gestalten von Farbräumen (<i>Landschaftsmalerei</i>), Erkennen von Wahrnehmungstäuschungen (<i>Barock, Op Art, Wall-painting</i>) - Analysieren perspektivischer Auffassung im Kubismus (<i>Paul Cézanne, Pablo Picasso/Georges Braque</i>) - Nachgestalten, Verändern und Verfremden perspektivischer Konzeptionen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Themen der Plastik,
- erwerben Kenntnisse zur Analyse von Plastiken, Skulpturen und Objekten anhand von Beispielen aus verschiedenen Epochen und Kulturen,
- wenden ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Gestaltungsprozessen mit unterschiedlichen Materialien an
- erleben die Erweiterung plastischen Gestaltens zur Aktionskunst.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Formprinzipien plastischer Objekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - bewusstes Wahrnehmen von Ansichtigkeit, Volumen, Figur - Sockel - Bezug - Beschreiben, Analysieren und Interpretieren von Beispielen außereuropäischer Kulturen, Gotik, Renaissance, Expressionismus, Kubismus, Konstruktivismus und zeitgenössischer Kunst (<i>ägyptische, afrikanische Plastik - Naumburger Meister - Michelangelo Buonarroti; Camille Claudel, Auguste Rodin - Käthe Kollwitz, Ernst Barlach</i> <i>Hermann Glöckner - Henry Moore, Alberto Giacometti, George Segal</i> <i>Jean Tinguely, Rebecca Horn</i>) ➤ fächerübergreifendes Thema: „Mit Kultur und Künsten leben“
<p>Objektkunst und künstlerische Aktionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Objektmontage, Objektverfremdung (<i>Meret Oppenheim, Robert Rauschenberg</i>), Environment (<i>Nancy und Edward Kienholz</i>), kinetisches Objekt (<i>George Rickey</i>) - Experimentieren mit vorgefundenen Materialien (<i>Form, Farbe, Oberfläche</i>) - Erproben von Möglichkeiten der Aktionskunst und Performance (<i>Joseph Beuys, Bruce Naumann, Marina Abramovic</i>) ➤ fächerübergreifendes Thema: „Mit Kultur und Künsten leben“

Thema: Gestaltete Umwelt/Architektur und Design

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Zusammenhänge zwischen Bauweisen und Bauaufgaben verschiedener Epochen,
- werden sich des Einflusses von Architektur und Design auf die sie umgebene Lebenswelt bewusst,
- wenden ihre Kenntnisse in der Gestaltung eigener Designentwürfe oder Architekturmodelle an,
- erfahren den Zusammenhang zwischen Architektur, Natur und Ökologie.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Bauelemente, Bauweisen, Bauaufgaben	<ul style="list-style-type: none">- Erleben regionaler Architektur vor Ort (<i>Straße der Romanik, Gotik, Klassizismus, Historismus, Jugendstil, Bauhaus</i>)- Massiv- und Skelettbau; Baukörper, Fassade, Stütze, Wand und Öffnung- Erkennen des Zusammenhangs von Gestaltung und Funktion (<i>Sakral- und Profanbau</i>), Architektur und Natur- Anfertigen von Entwürfen und/oder Modellen➤ fächerübergreifendes Thema: „Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung“

Thema: Visuelle Medien

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern ihre kreative Medienkompetenz, kennen Grundlagen der Bildsprache von Fotografie und Film,
- werden sich der möglichen Manipulation durch Medien bewusst,
- arbeiten gemeinsam an Medienprodukten und analysieren Beispiele aktueller Medienkunst.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Fotografie	<ul style="list-style-type: none">- Mittel der Dokumentation und des subjektiven Ausdrucks (<i>John Heartfield, Cindy Sherman, Anna und Bernhard Blume, Klaus Staeck</i>)- digitale Bildbearbeitung- Erstellen einer Fotodokumentation und/oder Fotomontage zu Menschen, Gebäuden, Landschaften, Lebenswelten (<i>atmosphärisch/surrealistisch</i>)➤ fächerübergreifende Themen: „Informations- und Kommunikationstechnik anwenden“/„Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung“
Medienkunst	<ul style="list-style-type: none">- Analysieren von Beispielen aktueller Medienkunst (Videoclips)- Berücksichtigen der Vorleistungen aus dem Fach Musik (Schuljahrgänge 7/8)

Schuljahrgang 10

Thema: **Grafik, Malerei, Plastik**

ZRW: 25 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Analyse- und Interpretationsmethoden der Werkbetrachtung und wenden diese selbstständig an,
- vertiefen ihre Kenntnisse zu ästhetischen Wirkungsweisen der bildenden Kunst und wenden zielgerichtet Konzepte künstlerischer Arbeit in Grafik, Malerei und Plastik zur Realisierung komplexer Gestaltungsaufgaben an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Methoden und Verfahren der Werkanalyse	<ul style="list-style-type: none">– Darstellen grundlegender Analyseverfahren: werkimmanente, ikonografisch-ikonologische Methode, kunstsoziologische Verfahren– Anwenden der Verfahren an Beispielen aus Grafik, Plastik und Malerei– musikalische Kompositionen über Bilder, Texte zu Bildern als Beispiele subjektiver, produktiver Kunstrezeption
Grafik, Malerei und Plastik einer kunsthistorischen Epoche unter thematischen Aspekten	<ul style="list-style-type: none">– Menschenbild in Grafik, Malerei und Plastik der Renaissance (<i>Giotto, Pietro de la Francesca, Donatello, Michelangelo Buonarroti</i>) oder– Stilleben und Porträt in Grafik, Malerei und Plastik des Kubismus (<i>Georges Braque, Pablo Picasso, Juan Gris, Umberto Boccioni, Alexander Archipenko, Jaques Lipschitz</i>) oder– Realismus und Realität in Grafik, Malerei und Objektkunst der Pop Art (<i>Andy Warhol, Jasper Jones, Roy Lichtenstein, Tom Wesselmann, Robert Rauschenberg, Richard Hamilton, Eduardo Paolozzi</i>)

Thema: Gestaltete Umwelt

ZRW: 15 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern ihre Kenntnisse und Erfahrungen über die Komplexität von Architektur und Designaufgaben,
- erkennen den Zusammenhang zwischen bildender Kunst, Umweltgestaltung und Design,
- wenden ihre Kenntnisse in einer Entwurfsarbeit an,
- entwickeln zunehmend Kompetenz in der Beurteilung und Gestaltung der eigenen Lebensumwelt.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Architektur als Gesamtkunstwerk Analyse und Gestaltung von Designobjekten	<ul style="list-style-type: none">- Funktion und Gestaltung von Bauwerken im Zusammenwirken von Baukunst, Plastik, Malerei (<i>gotische Kathedrale, barocke Schlossanlage, Bauhaussiedlung</i>)- Funktionsanalyse, Beziehung Objekt-Benutzer, Ergonomie, symbolische, ökologische und ökonomische Aspekte (<i>Beispiele aus den Bereichen technisches Design, Design von Konsumgütern, Modedesign</i>)- Entwurf eines einfachen Designobjektes (<i>Skizze, Entwurfszeichnung, Modell</i>)- künstlerisches Verfremden von Designobjekten (<i>Schuh, Stuhl, Trinkgefäß</i>)

Thema: Visuelle Medien

ZRW: 15 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern ihre Kenntnisse über Verwendung und Funktion des visuellen Mediums Fotografie,
- kennen Wechselbeziehungen zwischen bildender Kunst und Fotografie,
- wenden ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Fotografie in praktischen Arbeiten an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Fotografie als visuelles Medium Fotografie und bildende Kunst	<ul style="list-style-type: none">- Analysieren von Fotografien (informative, ästhetische, manipulative Aspekte)- Foto als Dokument, sozialdokumentarische, neutrale, triviale Fotografie- Foto in Massenmedien- Beziehungen zwischen Fotografie und Malerei im 19. und 20. Jahrhundert- Künstlerische Fotografie im 20. und 21. Jahrhundert (<i>Inszenierung, Montage, Verfremdung, Kunstfoto, Abstraktion, Man Ray, August Sander, David Hockney, Floris M. Neusüss, Duane Michael, Gisèle Freund, Dorothea Lange, Alfred Steiglitz</i>)- repräsentative Beispiele bedeutender Fotografen- Inszenieren und Bearbeiten von Fotos

5.2.6 Fächerübergreifende Themen in den Schuljahrgängen 9 und 10

Themenkomplex: Leben mit Medien

Thema: Informations- und Kommunikationstechnik anwenden

Ziele:

Mit diesem Thema soll eine vergleichbare Ausgangsbasis für die berufliche und vertiefende informatische Bildung für alle Schülerinnen und Schüler angestrebt werden. Das heißt, sie sollen ihr in den einzelnen Fächern erworbenes Wissen und Können bzgl. der Informations- und Kommunikationstechnischen Grundbildung zur Bearbeitung fachspezifischer oder fächerübergreifender Aufgaben komplex anwenden können. Das bedeutet insbesondere, dass sie Geräte des Computerarbeitsplatzes selbstständig und zielgerichtet bedienen sowie Standardsoftware zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Bildbearbeitung, Simulation und zur Verwaltung von Datenbanken auch im Zusammenhang anwenden können. Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler Messwerte mit dem Computer erfassen, bearbeiten und darstellen.

Mit der Bearbeitung der Aufgaben erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Einsicht in die Möglichkeiten des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik und die damit verbundenen Qualifikationen.

Die bei der Aufgabenbearbeitung angestrebte Gruppenarbeit soll auch zur weiteren Ausprägung solcher Sozialkompetenzen wie Kooperations- und Teamfähigkeit, aber auch Zuverlässigkeit, Kompromiss- und Kritikfähigkeit führen.

Bemerkungen:

Im Folgenden werden als Anregung Beispiele für solche Aufgaben dargestellt, bei deren Bearbeitung unterschiedliche Computeranwendungen auf verschiedene Weise miteinander verbunden werden sollen. In einem Block A werden Beispiele aufgeführt, die typisch für schülerbezogene „Verwaltungsprobleme“ sind, während der Block B Beispiele für naturwissenschaftlich-technische Problemstellungen beinhaltet. Um die Breite der in den Zielen formulierten Computeranwendungen zu sichern, ist von den Schülerinnen und Schülern *jeweils eine Aufgabe aus jedem Block* zu bearbeiten. Dazu können die angegebenen Beispiele oder *Aufgaben auf einem analogen Niveau* ausgewählt werden. Bei der konkreten Festlegung der Aufgabenstellung sind neben den technischen Voraussetzungen der Schule auch die Vorkenntnisse und das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Block A

Inhalte	Hinweise
<p>Beispiel 1: Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Befragung zum Freizeitangebot der Gemeinde und dessen Nutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Fragebogens – numerische Auswertung und Darstellung der Befragungsergebnisse – Präsentation, z. B. in einer Mappe oder als Wandzeitung 	<p>Kombination von Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Bildbearbeitung</p> <p>Zur Gestaltung des Fragebogens sollten Text-, Tabellen- und Bildelemente eingebunden werden.</p> <p>Berechnung von absoluten und relativen Häufigkeiten, Mittelwerten geeignete grafische Darstellung</p> <p>Interpretation (Wertung) der Befragungsergebnisse und Schlussfolgerungen Gestaltung von Illustrationen, Überschriften, Piktogrammen</p>
<p>Beispiel 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung von Materialien zur Auswertung eines Sportfestes – Erstellung von Teilnehmerlisten – Berechnung der Endpunkte und der Platzierung – Gestaltung und Druck von Urkunden 	<p>Kombination von Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Bildbearbeitung Diese Teilnehmerlisten sollten von der Gestaltung (z. B. Schriftgrößen) und dem Aufbau (z. B. Größe der einzelnen Spalten) her zum realen Einsatz brauchbar sein.</p> <p>Die Teilnehmerlisten sollten genutzt und mit Hilfe der Tabellenkalkulation bearbeitet werden.</p> <p>Kombination verschiedener Schriftarten und -größen sowie Einbinden von selbst gestalteten Grafiken (z. B. Schullogo)</p>
<p>Beispiel 3: Erstellen einer Datenbank zur Erfassung und Beschreibung der Schülerbetriebspraktikumsplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellen einer Datenbank nach gegebenen Kriterien (z. B. Betrieb, Anschrift, Einsatzzeiten, Berufsbilder) – Beschreibung des Inhalts und Hinweise zur Arbeit mit der Datenbank – Gestaltung einer Titelseite 	<p>Kombination der Arbeit mit Datenbanken, Textverarbeitung und Bildbearbeitung</p> <p>Im Vorfeld sollten ähnliche Datenbanken (z. B. beim Arbeitsamt, im Internet) analysiert werden.</p> <p>Zur Nutzung der Datenbank an der Schule sollte eine Dokumentation angefertigt werden.</p> <p>Gestaltung als Bildschirmseite oder Deckblatt der Dokumentation</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Beispiel 4: Vergleichende Analyse zur Finanzierung des Kaufs eines hochwertigen Konsumgegenstandes (z. B. Fahrrad, Moped, Stereoanlage)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Recherche der Angebote verschiedener Kreditinstitute – vergleichende Analyse und Entscheidungsfindung – Präsentation der Ergebnisse, z. B. als Wandzeitung oder Dokumentation 	<p>Kombination von Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Bildbearbeitung</p> <p>Konditionen für Kredite (Zins, Laufzeit, Sondertilgungen) und Sparanlagen (Zins, Festschreibung)</p> <p>Einsatz der Tabellenkalkulation zur Berechnung der monatlichen Belastung und der Gesamtkosten in Abhängigkeit von den Zinsen und der Laufzeit geeignete grafische Darstellung des Vergleichs</p> <p>In der Beschreibung des Vorgehens und der Begründung der getroffenen Entscheidung sollten Grafiken eingebunden werden.</p>

Block B

Inhalte	Hinweise
<p>Beispiel 1: Untersuchung zur effektiven Nutzung von Solarzellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Experimentes mit Sensoren zur Messwerterfassung – Messwertbearbeitung und -darstellung – Beschreibung der technischen Anlage (technische Dokumentation) – Beschreibung der Untersuchungsergebnisse 	<p>Kombination der Arbeit mit Software zur Messwerterfassung (Tabellenkalkulation), Textverarbeitung und Bildbearbeitung Wenn an der Schule ein geeignetes Messinterface nicht zur Verfügung steht, sollten die Daten über Tastatur eingegeben und mit der Tabellenkalkulation bearbeitet werden.</p> <p>Anlegen von Messwerttabellen, eventuell notwendige Berechnungen und grafische Darstellung der Ergebnisse</p> <p>Zu den Beschreibungen des Aufbaus und der Wirkungsweise der Anlage, der Durchführungen der Messungen und der Ergebnisse sollten technische Skizzen und Diagramme eingebunden werden.</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Beispiel 2: Nutzung eines Simulationsprogrammes zur Untersuchung des Einflusses der Luft auf das Fallen von Körpern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="188 450 786 546">– Untersuchung des Einflusses verschiedener Faktoren auf das Fallen von Körpern <li data-bbox="188 719 786 815">– Vergleich des Fallens von Körpern in Abhängigkeit von der Art und der Größe der Einflussfaktoren <li data-bbox="188 831 786 898">– Dokumentation der durchgeführten Untersuchung 	<p>Kombination der Arbeit mit Simulationssoftware, Tabellenkalkulation, Textverarbeitung und Bildbearbeitung</p> <p>zielgerichtete Variation der Parameter entsprechend der konkreten Aufgabenstellung (z. B. Form, Größe, Dichte des fallenden Körpers, Dichte des Mediums)</p> <p>Exemplarisch sollte das durch Simulation erhaltene Ergebnis mit Messwerten aus einem Realexperiment verglichen werden.</p> <p>Wertetabellen, Diagramme zur Darstellung der Wirkung bestimmter Einflussfaktoren</p> <p>In die Dokumentation sollten insbesondere bei der Beschreibung des Aufbaus Skizzen der Experimentieranordnung eingefügt werden.</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Nutzen der Tabellenkalkulation Wertetabellen Im Aufgabenpraktikum</p>	<p>Gesetze der mechanischen Bewegung Computersimulation zu Fallbewegungen Messwerteerfassung und computergestützte Aufzeichnung</p> <p>Wellen in Natur und Technik Computer unterstützte Messung der Schallgeschwindigkeit</p>	<p>Arbeitstechniken und Medienrecherche Informationsbeschaffung (Datenbanken, Onlinedienste) Informationsentnahme (CD-ROM, Dateimanager)</p> <p>Informationsspeicherung und -darbietung (multimediale Präsentation)</p> <p>elektronische Textverarbeitung (Schriftgestaltung, Formatierung, Silbentrennung, Rechtschreibkontrolle)</p>	<p>Grafisches Gestalten Druckgrafik und Grafikdesign</p> <p>Visuelle Medien Fotografie</p>	<p>Medien Medien in der Gesellschaft</p>
<p>Fächer</p>	<p>Mathematik</p>	<p>Physik</p>	<p>Deutsch</p>	<p>Kunsterziehung</p>	<p>Sozialkunde</p>

Themenkomplex: Aktiv das Leben gestalten

Thema: Mit Kultur und Künsten leben

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die sie umgebende Kultur in alltäglichen und festlichen Erscheinungsformen kennen lernen. Durch eigene künstlerische Gestaltungsversuche wird der praktische Umgang mit Kultur und Künsten gefördert. Beispiele aus Gegenwart und Vergangenheit, generationenübergreifende Betrachtungen sind hier ebenso zu integrieren wie Einblicke in die Kultur anderer Länder.

Beim eigenen künstlerischen Gestalten werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihre persönliche Auswahl zu treffen und sie in ihre Lebensgestaltung einzubeziehen. Sowohl Schulkultur als auch die Rolle der Künste in der Schule können durch dieses fächerübergreifende Thema bewusst gemacht, entwickelt und gepflegt werden.

Hinweise zur integrativen Arbeit mit der Thematik:

Die folgenden *Bausteine* stellen ein Angebot dar, aus dem für eine schulische Projektwoche einzelne Schwerpunkte zur intensiven Bearbeitung ausgewählt werden können. Grundlage dafür bilden die konkreten schulischen Bedingungen und die pädagogischen Intentionen.

Inhalte	Hinweise
<p><i>Baustein:</i> Kulturelle Traditionen und Bräuche</p> <ul style="list-style-type: none">– regionales Liedgut, Tänze, Sagen – regionale Feste (vom Volksfest bis z. B. Händelfestspielen)	<p>Projekt der Generationen (Einbeziehung von Eltern, Großeltern, Nachbarschaften und auch Lehrkräften mit ihren individuellen Traditionserfahrungen): z. B. Kindheit in den 60er Jahren, alte und heutige Sagen erkunden und evtl. gestalten</p> <p>regionale Angebote und Traditionen nutzen außerschulische Lernorte einbeziehen, z. B. Heimatmuseum, Festwiese, Konzertveranstaltungen, Burgen</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Baustein: Kultur im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mode im Wandel der Zeiten – Alltagsgegenstände als Kulturgut – Wohnkultur – Familien-Kultur, Familienfeste 	<p>Interviews, Erkundungsgänge mit Arbeitsaufträgen zur Stadt- bzw. Dorfgestaltung, -architektur, zur Wohnraumgestaltung Sammelaktionen auf Böden, in Kellern von Großeltern, Schule u. Ä. Sichtung und Wertung der gesammelten Materialien Zusammenstellung zu Modenschauen, Ausstellungen ggf. kreatives Schreiben mit Anregung durch die Sammelgegenstände Vergleiche der Alltagskultur in Vergangenheit und Gegenwart an ausgewählten Beispielen Gestaltung eines „Zeit-Raumes“ als Dauer- ausstellung zur Zeitreise in die Vergangenheit (Unterrichtsmaterialien selbst herstellen) Zukunftsvisionen (z. B. im Rahmen einer Zukunftswerkstatt) mit Förderung kreativen Denkens</p>
<p>Baustein: Kulturen der Welt begegnen und beeinflussen sich</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begegnungen mit Künstlerinnen/Künstlern und Kunstwerken anderer Länder – Alltagskultur anderer Länder – Einfluss der ostasiatischen Druckgrafik auf die Kunst der Moderne in Europa 	<p>gemeinsame Unterrichtsvorhaben mit Künstlerinnen und Künstlern</p> <p>Körperbemalung, Schminken, Kleidung</p> <p>Bauen in unterschiedlichen Kulturen (Baumaterialien und Bauweisen) – außerschulische Lernorte nutzen, z. B. Ateliers, Konzertsäle, Theater, Museen, Ausstellungen, Eine-Welt-Läden</p> <p>Projekte zu Literatur, Liedern, Tänzen anderer Länder</p> <p>Planung, Gestaltung und Durchführung eines gemeinsamen „Festes der Kulturen“</p>

Inhalte	Hinweise
<p>Baustein: Schul-Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kultur im Schulhaus – Kultur im Umgang miteinander – kulturelle Höhepunkte 	<p>Mitwirkung bei der Schulhausgestaltung</p> <p>kulturvolle Umgangsformen in Rollenspielen entwickeln und üben Ausarbeitung einer „Schul-Ordnung“ aus Sicht der Schülerinnen und Schüler</p> <p>Schulfeste, Schulfeiern aktiv mitgestalten und organisieren</p>
<p>Baustein: Künste und Toleranz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begegnungen mit der Kultur früherer Generationen – verschiedene Ausprägungen der Jugendkultur – Toleranz und Integration – Grenzen der Toleranz 	<p>Materialsammlung, -sichtung, -wertung, ggf. Ausstellungsgestaltung zur Musik, zu Film und Literatur vergangener Zeiten</p> <p>Diskussionskultur entwickeln („Über Geschmack lässt sich -nicht- streiten“)</p> <p>gemeinsame Projekte mit Behinderten Kennen lernen und Respektieren ausländischer Kulturen</p> <p>Problembewusstsein entwickeln für die Notwendigkeit eigener Grenzen von Toleranz (angesichts brutaler Verhaltensweisen Anderer) Verhaltensmodelle entwickeln für die Reaktion in Grenzsituationen</p>
<p>Baustein: Alles Theater...(?)</p> <ul style="list-style-type: none"> – szenisches Spiel – Einblicke hinter die Kulissen – „Vorhang auf ...!“ 	<p>szenische Projekte unter Einbeziehung verschiedener theatralischer Ausdrucksmittel</p> <p>Zusammenarbeit mit Theatern Probenbesuche, Gespräche mit Dramaturnen/Dramaturgen, Regisseurinnen/Regisseuren, Bühnen- und Kostümbildnerinnen bzw. -bildnern</p> <p>Aufführungspraxis früher und heute Präsentation eigener szenischer Gestaltungsversuche</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Umgang mit Stimme und Instrumenten Liedgestaltung und Liedbegleitung</p> <p>Musik und Alltag Musik in Film, Fernsehen und Werbung physiologische Wirkungen von Musik</p> <p>Musik der Gegenwart Stile des Jazz</p>	<p>Grafisches Gestalten Druckgrafik und Grafikdesign</p> <p>Farbiges Gestalten Farbwahrnehmung Farbenlehren und Farbkonzeptionen</p> <p>Dreidimensionales Gestalten Formprinzipien plastischer Objekte Objektkunst und künstlerische Aktionen</p>	<p>Umgang mit literarischen Texten Dramatische Texte: Schauspiel/Tragödie/ Komödie</p> <p>Theater: Aufführungspraxis früher und heute Schauspiel-, Musik-, Tanztheater, Volkstheater</p>	<p>Kommunikationsbereiche soziales Umfeld Freizeit/Kultur</p> <p>Landeskunde und interkulturelles Lernen Kultur</p> <p>Umgang mit Texten Sketches, Kurzgeschichten</p>
<p>Fächer</p>	<p>Musik</p>	<p>Kunsterziehung</p>	<p>Deutsch</p>	<p>Englisch</p>

Themenkomplex: **Aktiv das Leben gestalten**

Thema: **Demokratie im Nahraum – nachhaltige Raumentwicklung**

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Raumordnung als politischen Prozess und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitgestaltung ihres Nahraumes. An einem selbst gewählten Planungsbeispiel entwerfen sie Visionen für eine nachhaltige Raumentwicklung. Dabei verstehen sie gesetzliche Bestimmungen und demokratische Verfahrensregeln als notwendige Planungsinstrumente. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Raumordnung von unterschiedlichen Interessen und daraus resultierenden Konflikten begleitet wird. Aus multiperspektivischer Sicht können sie Möglichkeiten und Grenzen zur Durchsetzung von Entscheidungen an einem konkreten Beispiel aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz, indem sie in Gruppen u. a. projekttypische Arbeitsmethoden vor Ort anwenden, kreativ ihre Zukunftsvisionen gestalten und Diskussionsrunden zu den entwickelten Planungsvorhaben durchführen.

Inhalte	Hinweise
Nahraum auf dem Prüfstand <ul style="list-style-type: none">– Situation vor Ort und Ansprüche unterschiedlicher sozialer Gruppen an den Raum– Analyse eines ausgewählten Problemfalls	Beobachtung (Bedingungen im Nahraum, Nutzungskonflikte), Führen von freien bzw. gelenkten Interviews (Ansprüche an eine lebenswerte Umwelt, Forderungen zu Veränderungen vor Ort, Möglichkeiten zur Einflussnahme) Auswerten der Erkundungsergebnisse, Ableiten von Problemfällen vor Ort
Visionen für eine nachhaltige Raumentwicklung <ul style="list-style-type: none">– Planungsvorschläge– Interessen im Widerstreit	Festlegen eines Problemfalls, Abgrenzen des konkreten Planungsraumes Sach- und Faktorenanalyse natürlicher, wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer Gegebenheiten und deren Vernetzung Gestalten von Modellen, Zeichnungen, (kartografischen) Skizzen, Foto- und Videodokumentationen, Briefen o. Ä., dabei Folgen raumordnungspolitischer Entscheidungen vorausschauend bedenken Vorstellen und Begründen der einzelnen Zukunftsvisionen aus einer multiperspektivischen Sichtweise Aufzeigen von Möglichkeiten zur Lösung von Interessenkonflikten

Inhalte	Hinweise
<p>Realisierung des Planungsfalls</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rechtsnormen für die Raumnutzung, Bürgerbeteiligung – Öffentlichkeitsarbeit 	<p>Sichtung gesetzlicher Grundlagen, die bei einer Realisierung Berücksichtigung finden müssen, dabei Ermitteln von Phasen zur Bürgerbeteiligung</p> <p>ggf. Medienrecherche: Berichterstattungen über das Problem/den Planungsfall in der regionalen Presse, in Rundfunk und Fernsehen, Vergleich mit eigenen Positionen</p> <p>Diskussion der Vorschläge z. B. mit Verantwortlichen von Planungsämtern (auch unter Beachtung der Fiskalpolitik)</p> <p>ggf. Anfertigen eigener medialer Problemdarstellungen bzw. Stellungnahmen (Artikel, Fotos, Videoberichte) zur Veröffentlichung in lokalen oder regionalen Medien (Bürgerradio, „offener Kanal“, Presse)</p> <p>Beteiligung am Wettbewerb „Jugend forscht“</p> <p>Aufstellen von möglichen kurz-, mittel-, langfristigen Schritten zur nachhaltigen Raumentwicklung</p>

Tabellarische Paralleldarstellung

<p>Themen und Inhalte in den Rahmenrichtlinien der Fächer</p>	<p>Demokratie Landes- und Kommunalpolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Nachhaltige Raumentwicklung Raumordnung und Raumplanung Grundsätze, Ziele und Arbeitsfelder der Raumordnung, Bürgerbeteiligung Planungskonzepte und -verfahren auf Landes-, regionaler und kommunaler Ebene Raumplanung konkret: Erkundung eines Beispiels zur Raum- und Umweltpflege aus dem Nahraum</p>	<p>Faktoren und Grundformen des Sprechens Gespräch Diskussion</p> <p>Argumentieren Argumentation</p> <p>Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten Gesetzestext, Vertragstext</p> <p>Audiovisuelle Medien Formen des Fernsehjournalismus: Reportage, Regionalschau</p>	<p>Gestaltete Umwelt/ Architektur und Design Baulemente, Bauweisen, Bauaufgaben</p> <p>Visuelle Medien Fotografie</p>
<p>Fächer</p>	<p>Sozialkunde</p>	<p>Geographie</p>	<p>Deutsch</p>	<p>Kunsterziehung</p>

5.3 Darstellung der Kurse der Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

Kursangebot

Kurs: Grafik und Malerei

ZRW: 30 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden zielgerichtet und selbstständig Kenntnisse und Fähigkeiten über Eigen- und Darstellungswert in Grafik und Malerei theoretisch und bildpraktisch an,
- kennen das Prinzip Vorbild-Nachbild in der Kunst und nutzen es gestalterisch,
- entwickeln Kompetenz im selbstständigen, komplexen, aspektorientierten Interpretieren von Werken der Grafik und Malerei,
- realisieren eine themenbezogene, künstlerisch anspruchsvolle Gestaltung.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Eigenwert und Darstellungswert in Grafik und Malerei	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen von Beispielen aus einer oder mehreren kunstgeschichtlichen Epochen (Porträt-Expressionismus, Landschaft - Romantik, Erotik und Sexualität - Jugendstil) - Farben und Formen (<i>Farbe und Ausdruck, Farbe und Licht, Farbe und Raum; Punkt und Fläche, Linie und Fläche</i>) - praktische Auseinandersetzung in grafischen und farbigen Übungen zum Eigenwert von grafischen Elementen und Farbe
Vorbilder-Nachbilder: Bildzitate in der Kunst der Moderne	<ul style="list-style-type: none"> - Bildzitate zu <i>Leonardo da Vinci, Francisco de Goya, Eugène Delacroix</i> - Bedeutung des Zitates im Werk von <i>Claude Monet, Pablo Picasso, Andy Warhol</i> - Anwenden des Prinzips Vorbild-Nachbild in einer praktischen Arbeit nach einem selbstgewählten Vorbild aus Grafik oder Malerei
thematisches Gestalten einer Grafik oder Malerei	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzen mit aktuellem, politischem oder gesellschaftlichem Geschehen unter Anwenden eines künstlerisch anspruchsvollen Konzepts (<i>Skizzen, Studien, Entwürfe, Realisierung, Selbstreflexion</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken neue Ausdrucksmöglichkeiten im experimentellen Umgang mit druckgrafischen Verfahren,
- erweitern ihre Kenntnisse zur Funktion und zur historischen Entwicklung von Druckgrafik und typografischen Erzeugnissen,
- wenden ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Druckgrafik und Typografie in einer themenbezogenen Gestaltung an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Verfahren der Druckgrafik</p> <p>Druckgrafik im historischen und gesellschaftlichen Kontext</p> <p>Schrift und Buch als Informations- und Gestaltungsmittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - experimentelles Erproben druckgrafischer Verfahren (<i>Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck, Siebdruck; alternative Techniken, Aleatorik</i>) - historischer Überblick: Entwicklung von Drucktechniken anhand repräsentativer Werke (<i>Dürer-Holzschnitt, Schongauer-Kupferstich, Rembrandt-Radierung, Goya-Aquatinta, Toulouse-Lautec-Lithografie, Warhol-Siebdruck, Rauschenberg-alternative Techniken</i>) Vielfalt der Funktion von Druckgrafik: Flugblatt in der frühbürgerlichen Revolution (<i>Lucas Cranach d. Ä.</i>), Zyklen mythologischer und religiöser Inhalte (<i>Rembrandt, Alfred Rathel, Aubrey Beardsley, Alfred Kubin, Max Beckmann, Henri Matisse, Aristide Maillol</i>) - Anfertigen einer themenbezogenen Druckgrafik - unterschiedliche Formen der Information durch Flugschrift, Schriftplakat, typografische Erzeugnisse - Anwenden verschiedener Buchstabenformen (<i>Schriften, Initialen</i>), Entwickeln freigestalteter Schriftbilder, Piktogramme, Typogramme, Bearbeiten von Computerschrift - Schrift- und Buchgestaltung in der Kunstgeschichte (<i>ägyptische Papyri, mittelalterliches handgeschriebenes Missale, Thorarolle, Gutenberg-Bibel, ostasiatisches Blockbuch, Künstlerbuch der Gegenwart</i>) - Anfertigen eines Künstlerbuches

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken neue Ausdrucksmöglichkeiten im experimentellen Umgang mit plastischen Materialien und Formen,
- erweitern ihre Kenntnisse zur kunstgeschichtlichen Entwicklung von Plastik und Objektkunst und entwickeln dabei Kompetenz im selbstständigen Interpretieren ästhetischer Objekte,
- vertiefen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu Funktionen der Plastik,
- werden sich der umfassenden Erweiterung der Plastik in der Gegenwart bewusst,
- realisieren thematisch gebundene und experimentell orientierte plastische Aufgaben.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Plastische Verfahren und Gestaltungsprinzipien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - experimentelles Erkunden plastischer Formen und Ausdrucksweisen mit verschiedenen Materialien - Herstellungsverfahren und Wahrnehmungs- bzw. Beurteilungskriterien - Beispiele für Plastik, Skulptur und Objekt; Erleben von Originalplastik
<p>Figur als plastisches Gefäß vielfältiger Welt- und Menschensicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> - kunstgeschichtliche Entwicklung figürlicher Plastik im Zusammenhang mit Funktion, Epochen- bzw. Individualstil und Gestaltungsweise - Vergleichen von Beispielen (<i>abbildende, ästhetische, kultische Funktion; griechische und römische Antike, romanisch/gotische Mariendarstellungen, plastiziertes Menschenbild in Renaissance, Manierismus, Barock, Realismus, Moderne; Timan Riemenschneider, Michelangelo, Giovanni Bernini, Constantin Meunier, Auguste Rodin, Ernst Barlach, Alberto Giacometti, Duane Hanson</i>) - Realisieren einer figürlichen Gestaltung
<p>Ästhetische Konzepte und Funktionen eines Themas der Plastik in der Kunstgeschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - menschliche Figur, Kopf/Bildnis oder Fragment/Torso; Plastik im öffentlichen Raum (<i>Denkmalplastik, Bauplastik, Propagandaplastik, Land Art und Soziale Plastik</i>) - Gestalten eines plastischen Themas

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Künstlerische Erweiterung plastischer Dimensionen in der Kunst des 20. Jahrhunderts</p> <p>Plastik als Prozess</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wandel plastischer Objekte von der Abbildhaftigkeit zur Formautonomie (<i>Aristide Maillol, Pablo Ricasso, Umberto Boccioni, Alberto Giacometti, Alexander Calder, Henri Laurens, Henry Moore, Joseph Beuys</i>) - erweiterter Kunstbegriff nach 1945 - Environment, Mobile, Abstrakte Plastik, Land Art, Soziale Plastik und künstlerische Aktionsformen - Natur und Raum als Fundstück und plastisches Aktionsfeld (<i>Assemblage, Material-collage, Rauminstallation</i>) - Prinzip der „lebenden Plastik“, experimentelles Erproben und gemeinschaftliches Inszenieren künstlerischer Aktionen (<i>Performance, körpersprachliches, gestisches, zeichnerisches, schreibendes Handeln; Foto-/Videodokumentation</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben weiterführende Kenntnisse über die Geschichte des Designs,
- gewinnen Einblicke in das Zusammenwirken von funktionalen, ästhetischen, technischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Dimensionen des Designs,
- erweitern ihre Kompetenz, Designobjekte unter unterschiedlichen Fragestellungen zu analysieren sowie zu bewerten,
- wenden ihre Kenntnisse bei der Planung und Ausführung einer komplexen Designaufgabe an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Geschichte des Designs im 19. und 20. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Designs (<i>exemplarische Gegenstände handwerklicher Produktion und industrieller Massenproduktion</i>) - Deutscher Werkbund, Arts-in-craft-Bewegung, Jugendstil, Bauhaus - Aufgabenfelder des Designs (<i>baulich, technisch, ästhetisch orientiertes Design</i>) - Geschichte eines Designobjektes (<i>Stuhl, Lampe</i>) oder Geschichte eines Unternehmens (<i>Coca-Cola</i>) oder Designer und ihre Entwürfe (<i>Stuhl von Macintosh, Lattenstuhl von Rietveld, Barcelona-Stuhl von Mies van der Rohe</i>) - Zusammenwirken von Material, Gestalt und Farbe
Designobjekte im Zusammenhang von Formgestaltung und Funktionalität	<ul style="list-style-type: none"> - Produktsprache und Produktkultur (<i>Zeichencharakter, Bedeutungen; soziale und kulturelle Bezüge von Herstellung, Verkauf, Gebrauch, Redesign</i>) - vergleichende Beschreibung, Analyse und Wertung verschiedener Beispiele unter Aspekten von Funktion, Gebrauch, Mode, Werbung, Gewohnheit - Kitsch und Kunst
Design als ästhetische Gestaltung von Objekten	<ul style="list-style-type: none"> - Phasen des Produktionsprozesses, Elemente und Elementarformen, Materialwahl, Herstellungsverfahren, Konstruktionsprinzipien - Entwurf eines Designobjektes (<i>Skizze, Entwurf, technisches Modell, Funktionsmodell in einer komplexen Designaufgabe</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen einen Einblick in den Zusammenhang von funktionalen, ästhetischen, technischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Faktoren im Prozess architektonischer Gestaltung,
- kennen die Entwicklung von Park, Garten und gestalteter Landschaft im historischen Kontext und in aktuellen Konzeptionen,
- können Erscheinungsformen von Architektur und Gartengestaltung interpretieren und bewerten,
- realisieren eine komplexe Aufgabe zur Gestaltung von Architekturen in Verbindung mit gestalteter Umwelt.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Funktion und Gebrauch von Architektur	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen von privatem oder öffentlichem Bauen im Zusammenhang mit Infrastruktur, Gebrauchstüchtigkeit, Aufwand und Nutzen an einem Beispiel
Architektur und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Bauwerke als Ausdruck sozialer Differenzierung, gesellschaftlicher Entwicklung und Herrschaftsverhältnisse an exemplarischen Vergleichen (<i>Ägypten, Architektur des Mittelalters, industrielle Revolution, NS-Architektur, Postmoderne</i>) - Denkmalschutz und Denkmalpflege
Park und Garten als künstlerische Form der Naturaneignung	<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen und Vergleichen von Formen der Gartengestaltung (<i>Klostergarten/ Villengarten der Renaissance/barocker Schlosspark/englischer Landschaftspark</i>) - Auseinandersetzung mit dem Projekt „Industrielles Gartenreich“ unter ästhetischen und ökologischen Aspekten
Architekturentwurf und Architekturdarstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Skizzen, Entwürfe, technische Zeichnungen und Modellbau (<i>Schaumodell, Massenmodell, Funktionsmodell</i>) zu einer komplexen Architekturaufgabe (<i>Lückenbebauung, Variationen zu einem vorgegebenen Haustyp, Platzgestaltung</i>)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen bedeutende Zusammenhänge und gegenseitige Beeinflussung von Kunst und Neuen Medien in der modernen Kunst (klassische Moderne), verstehen und beurteilen diese,
- erwerben Kenntnisse über aktuelle Möglichkeiten künstlerischer Kommunikation mittels Multimedia (Internet) und entwickeln die Fähigkeit, aus umfassenden Angeboten bewusst auszuwählen,
- vertiefen ihre Kenntnisse im Rahmen multimedialer Kommunikation,
- kennen Beispiele interaktiver Kunstwerke und beteiligen sich aktiv an medialen künstlerischen Kommunikationsprozessen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Künstlerische Avantgarde und Neue Medien von 1920 – 1970	<ul style="list-style-type: none"> - Dada und Film (<i>Hans Richter</i>) - Konstruktivismus, Fotografie und Film (<i>Fernand Léger, russischer Konstruktivismus</i>) - Surrealismus und Film (<i>Salvador Dali</i>) - Bauhaus, Film und Fotografie (<i>Laszlo Moholy-Nagy</i>), Bauhausbühne als multimediales Ereignis - Fluxus, Happening, Pop Art und Medieninszenierungen (<i>Wolf Vostell, Allan Kaprow, John Cage/Nam June Paik, Andy Warhol/Otto Piene, Gruppe Zero</i>)
Videografie, Videoskulptur, Videoinstallation	<ul style="list-style-type: none"> - Werkbeispiele (<i>Rebecca Horn, Nam June Paik, Pipilotti Rist, Valie Export</i>) - Realisieren eines eigenen Videofilms/einer eigenen Videoskulptur/Videoinstallation (<i>Skizzen, Planung, Ausführung</i>)
Philosophie und Ästhetik der Neuen Medien Kunst im Internet, digitale Bilder und virtuelle Realität	<ul style="list-style-type: none"> - Texte von Willem Flusser, Wolfgang Welsch, Florian Rötzer - Recherchen über künstlerische Kommunikation im Internet, Installation einer eigenen Web-Seite im Internet unter künstlerischen Aspekten - aktuelle Beispiele von VR-Darstellungen künstlerischer Prozesse, experimentelles Erproben digitaler Bildbearbeitung - Erkunden virtueller Ausstellungen und Museen im Internet